Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei J. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 105.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 11. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Zur Reform der Klassen- und Einkommensteuer.

Die eingehenden Berathungen der Steuer-Kommission des Abgeordnetenhauses über die Steuervorlage der Regierung haben zu einem Resultat geführt, welches man entschieden als ein erfreuliches bezeichnen kann. Indem die Kommission vorschlägt, nur die beiden untersten Stufen der Klassensteuer gänzlich aufzuheben, bietet sie dem weitaus größten Theile der Steuerzahler die Wohlthat der Befreiung von direkter Staatssteuer und beseitigt gleichzeitig die Sorge wegen der Deckung des entstehenden Einnahme-Ausfalles. Den Steuerpflichtigen der übrigen Klassen soll der durch das Gesetz von 1881 gewährte Steuererlaß von drei Monatsraten dadurch dauernd gesichert werden, daß eine entsprechende Abänderung der Steuer-Skala stattfindet.

Der besseren Uebersicht wegen, geben wir nachstehend eine Zusammenstellung der bisherigen Steuersätze und der aus dem Vorschlage der Kommission sich ergebenden Skala.

		Alter Steuersatz n. d. Gesetz v. 1873 jährlich:	Künftig zu zahlen jährlich:
1. Stufe	420 M. bis 660 M. Einkommen	3 M.	frei.
2. „	660 „ „ 900 „ „	6 „	frei.
3. „	900 „ „ 1050 „ „	9 „ 6	M. 75 Pf.
4. „	1050 „ „ 1200 „ „	12 „ 9	„ — „
5. „	1200 „ „ 1350 „ „	18 „ 13	„ 50 „
6. „	1350 „ „ 1500 „ „	24 „ 18	„ — „
7. „	1500 „ „ 1650 „ „	30 „ 22	„ 50 „
8. „	1650 „ „ 1800 „ „	36 „ 27	„ — „
9. „	1800 „ „ 2100 „ „	42 „ 31	„ 50 „
10. „	2100 „ „ 2400 „ „	48 „ 36	„ — „
11. „	2400 „ „ 2700 „ „	60 „ 45	„ — „
12. „	2700 „ „ 3000 „ „	72 „ 54	„ — „

Bei definitiver Feststellung dieser neuen Skala, deren Annahme durch das Abgeordnetenhaus sehr wahrscheinlich ist, dürfte wohl der unterste Steuersatz auf 6 Mark abgerundet werden. Damit wäre ein Anfangssatz für die Steuer festgestellt, der zwar immer noch doppelt so hoch ist, als der bisherige, immerhin aber den Uebergang aus der Steuerfreiheit zur Steuerpflicht nicht so empfindlich macht, wie sich der [illegible] der vorgeschlagenen Aufhebung der 4 untersten Stufen unter Beibehaltung der alten Skala gestalten würde.

Bei Betrachtung der vorliegenden Frage drängt sich aber unwillkürlich immer wieder der Gedanke auf, daß die Klassen- und Einkommensteuer in ihrer jetzigen Gestalt sich nicht als eine reine Einkommensteuer, sondern als ein Ueberrest der alten ständischen Klassensteuer darstellt, welche nicht das wirkliche Einkommen, sondern gewisse Wohlstandsverhältnisse als Maßstab für die Einschätzung annahm. Es erscheint als eine Ungerechtigkeit, daß Derjenige, welcher 4200 M. Einkommen hat, 599 M. nicht versteuert, weil er ebenso viel an Steuer entrichtet, wie Derjenige, welcher 3601 M. Einkommen hat. Und diese Ungerechtigkeit tritt gerade da am schärfsten hervor, wo die Steuerleistung am wenigsten drückend wirkt, bei den höchsten Einkommenstufen. Bei einem Einkommen von 300,000 M. bleiben über 59,000 M. unversteuert, weil der Satz für die Stufe von 240,000 bis 300,000 derselbe ist.

Eine organische Reform unseres gesammten Einkommensteuerwesens wird auch längst als Bedürfniß empfunden und wird sich nicht mehr lange hinausschieben lassen. An Vorschlägen dafür hat es nicht gefehlt, insbesondere hatte ja auch der frühere Finanzminister Bitter den Gedanken einer prozentualen Einkommensteuer angeregt. Von demselben Gedanken geht ein Reformvorschlag aus, den wir in einer soeben erschienenen, sehr lesenswerthen Broschüre*) finden.

Indem der Verfasser sich auf den sozialpolitischen Standpunkt stellt und den Satz vertritt, daß das Einkommen, so lange es nur knapp zur Existenzbefriedigung ausreichend sei, keinen Abzug durch Steuer ertragen könne, gelangt er nach näheren Betrachtungen über die zur Fristung der Existenz nöthige Einnahme mit dem Schluß, daß der Vorschlag der Staatsregierung, jedes Einkommen bis zu 1200 M. steuerfrei zu lassen, begründet sei. Hiervon ausgehend, formirt er seinen Vorschlag dahin:

Für das Einkommen von 1200—2400 Mk. wird erhoben 1 pCt.
„ „ 2400—3600 „ „ 2 „
„ „ 3600—4800 „ „ 3 „
„ „ 4800—6000 „ „ 4 „
„ „ 6000—12000 „ „ 5 „
„ „ 12000—18000 „ „ 6 „
„ „ 18000—24000 „ „ 7 „
„ „ 24000—36000 „ „ 8 „
„ „ 36000—60000 „ „ 8½ „
„ „ 60000—300000 „ „ 9 „
„ „ 300000—600000 „ „ 9½ „
Darüber hinaus 10 pCt.

Bei einer Vergleichung des Prozentsatzes der jetzt veranlagten Steuern mit dem Prozentsatze dieses Vorschlages, zunächst ohne Rücksicht auf den bestehenden Steuererlaß und den beantragten Wegfall der untersten Stufen der Klassensteuer ergiebt sich bei der Klassensteuer ein Ausfall von 40,236,160 M., bei den 7 untersten Stufen der Einkommensteuer ein Ausfall von 8,285,534, zusammen 48,635,534 M. Diesem Ausfall würde bei den Stufen 8—30 der Einkommensteuer eine Mehreinnahme von 11,913,967 M., bei den übrigen Stufen von rund 3 Mill. gegenüberstehen, so daß sich als Gesammtresultat ein Ausfall von rund 34 Mill. ergeben würde. Dieser Ausfall würde ungefähr dem durch Aufhebung der 4 untersten Klassensteuerstufen unter Beibehaltung der bestehenden Steuererlasse bedingten Ausfall gleichkommen. Verfasser ist indeß der Ansicht, daß die erwähnten 34 Millionen durch richtigere Einschätzung nicht nur reduzirt, sondern nahezu absorbirt werden könnten. Fernerhin bringt derselbe zur Deckung des etwaigen Ausfalls eine Kapitalrentensteuer in Vorschlag, welche in der Weise erhoben werden soll, daß das Einkommen aus Kapitalrenten bei der Veranlagung um fünf Prozent höher berechnet wird, als es wirklich ist.

Sollte nach dem Vorschlage der Steuerkommission als niedrigstes steuerfähiges Einkommen der Betrag von 900 M. angenommen und der Erlaß der 4. resp. 5. Monatsrate in sämmtlichen Klassensteuerstufen und den untersten Stufen der Einkommensteuer in Wegfall kommen, so würde sich der aus obigem Vorschlage hervorgehende Ausfall noch um etwa 3 Millionen reduziren.

„Wenn die Erörterung der Grundsätze für eine als Bedürfniß empfundene Steuerreform", so schließt der Verfasser der obigen Broschüre, „zu bestimmt formulirten Vorschlägen führte, so wurde dabei nicht verkannt, daß mehr als eine Anschlagszahlung nicht zu erwarten ist. Aber auch jede Abschlagszahlung darf als solche mit Freuden begrüßt werden. Man darf nicht das für den Augenblick angebrachtermaßen Erreichbare ablehnen, weil man etwas Besseres, für den Augenblick aber nicht Erreichbares will."

*) Zur Reform der preußischen Klassen- und Einkommensteuer. Berlin. R. v. Decker.

Das Programm der Donau-Konferenz.

Die Donau-Konferenz, deren Zusammentritt in London vom [illegible] auf den [illegible] Februar verschoben worden ist in Folge der schnellen Besserung im Gesundheitszustande des deutschen Botschafters Grafen Münster und des französischen Botschafters Tissot bereits am Donnerstag eröffnet worden. Das Arbeitsprogramm der Konferenz wird in unterrichteten Kreisen der englischen Hauptstadt wie folgt skizzirt:

An der ersten Sitzung werden nur die Vertreter der Traktatmächte theilnehmen. Doch wird voraussichtlich schon am ersten Tage über die Beiziehung der Vertreter Rumäniens und Serbiens entschieden werden. Der türkische Botschafter, Musurus Pascha, hat auf eine aus Konstantinopel erhaltene telegraphische Weisung dem Earl Granville in Beantwortung des englischen Einladungsschreibens sein Erscheinen in der Konferenz angezeigt. Nach Prüfung der Vollmachten wird die Tagesordnung für die nächstfolgenden Sitzungen festgestellt werden. Aus dem, was bisher über das Programm bekannt geworden, welches nur drei Punkte enthält, nämlich 1) die Verlängerung des Mandats der Donaukommission; 2) die Erweiterung der Vollmachten derselben für die Strecke Braila-Galatz und endlich 3) die Feststellung der Bestimmungen über die Zusammensetzung der Ueberwachungs-Kommission, ist nicht ersichtlich, daß auch die Kilia-Frage zur Sprache kommen werde. Doch wird dies unzweifelhaft anläßlich der Diskussion über die Verlängerung und Erweiterung der Vollmachten geschehen, indem Rußland voraussichtlich im Wege eines Amendements verlangen wird, daß die Kiliamündung von der Kompetenz der Donau-Kommission ausgeschieden werde. An die Frage der Ueberwachungs-Kommission werden sich vermuthlich nur, soweit es sich um rumänische Vorschläge handeln sollte, Diskussionen knüpfen. Zu einer lebhafteren Erörterung würde jedoch die Kilia-Frage, und zwar zunächst zwischen den Vertretern Rußlands und Englands führen, da letztere sich bemühen werden, die Entscheidung dieser Frage, der man bisher aus dem Wege zu gehen suchte, zum mindesten hinauszuschieben. Berührt werden durch die Absichten Rußlands an der Kiliamündung, deren Realisirung allerdings lange Zeit brauchen wird, zunächst nur die englischen Handels-Interessen. Wie sich die anderen Mächte zu dieser Frage stellen werden, wird sich voraussichtlich erst aus dem Verlaufe der Konferenz selbst ergeben. Doch läßt sich nach den herrschenden Dispositionen wohl schon heute sagen, daß bezüglich der Erledigung des ersten Berathungs-Gegenstandes, nämlich der Verwirklichung des Barrèreschen Vorschlages (durch welchen die Frage des Vorsitzes in der Kommission geregelt werden soll) und der durch denselben gewahrten österreichischen Interessen an der Donau, weder von russischer noch von einer andern Seite — Rumänien ausgenommen — Schwierigkeiten erhoben werden, und daß auch Rußland bezüglich der Kilia-Frage auf keine solche von Seiten Oesterreichs stoßen dürfte; denn es gilt als sicher, daß Rußland und Oesterreich sich über diese Angelegenheit bereits verständigt haben.

Deutschland.

N. L. C. **Berlin**, den 9. Februar. Die Forderung für das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig ist im Reichstag nach kurzer Debatte mit sehr großer Mehrheit bewilligt worden, und damit ist die Frage über den Sitz dieses Gerichtshofes wohl definitiv entschieden. Der Vorschlag einer Verlegung des Reichsgerichts ist im Reichstag gar nicht mehr zur Sprache gekommen; auch der Antrag, die geforderte erste Rate abzusetzen, wurde nicht damit begründet, daß eine Verlegung des Gerichtshofes in Frage kommen könne, sondern nur damit, daß der Umfang der Geschäfte des Gerichts und sonach auch der erforderlichen Räumlichkeiten sich noch nicht hinlänglich übersehen lasse, daß das Bauterrain unzweckmäßig sei, kurz mit bautechnischen Gründen, wobei immerhin der Gedanke, später einmal auf die Frage der Verlegung zurückzukommen, im Hintergrunde gelegen haben mag. Nach der Bewilligung des Baues durch den Reichstag wird nun auch die für eine Verlegung des Gerichts nach Berlin ins Werk gesetzte Agitation als gegenstands- und aussichtslos zur Ruhe kommen. Wir hätten seiner Zeit lieber gesehen und es für natürlicher und zweckmäßiger gehalten, wenn der höchste Gerichtshof in Berlin errichtet worden wäre; allein nachdem einmal die Entscheidung gefallen war, mußte man sie auch als dauernd anerkennen. Was zu Gunsten und zum Nachtheil der beiden Städte gesagt werden konnte, ist schon vor sechs Jahren aufs Erschöpfendste erörtert worden. Daß sich hinterher Uebelstände herausgestellt hätten, welche eine ersprießliche Wirksamkeit des Tribunals in Leipzig geradezu unmöglich machten, wird man nicht behaupten können. Und so wird nun wohl diese Frage aus der zahlreichen Reihe unserer „Fragen" verschwinden.

— Der „Schlesischen Zeitung" schreibt man aus Berlin: „Zu der nunmehr definitiv anberaumten Krönungsfeier in Moskau werden, obwohl dieselbe erst im Monat Mai stattfindet, die Einladungen an die Höfe doch unverzüglich ergehen. Vom hiesigen Hofe wird voraussichtlich der Kronprinz dem Akte beiwohnen." Die „N. A." bemerkt dazu: Man darf es wohl mit Recht bezweifeln, daß es gerade der Kronprinz sein wird, der den Berliner Hof bei der Krönungsfeier zu Moskau vertreten wird. Gründe, weshalb vorzugsweise der Thronfolger diese Mission zu unternehmen veranlaßt sein sollte, dürften keine vorliegen, während die Gründe, mit dieser Mission einen anderen Vertreter unseres Herrscherhauses zu betrauen, ungemein nahe liegen. Als der Kronprinz zu der Trauerfeierlichkeit des Kaisers Alexander II. nach Petersburg ging, hat er, wie in der öffentlichen Meinung Deutschlands absolut kein Zweifel sein wird, das gethan, was ihm bei seinem metiér de prince, um einen unserem Kaiser zugeschriebenen Ausdruck zu gebrauchen, gelegentlich des russischen Thronwechsels aufgelegen haben mag. Wenn auch Großfürst Nikolaus bei seiner jüngsten Anwesenheit dahier dem Kronprinzen eine neuerliche Einladung bereits überbracht hat, so hat man sich doch wohl am russischen Hofe mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß bei der Moskauer Krönung der Berliner Hof durch den ersten Prinzen des Hauses nicht repräsentirt sein wird. Die Verantwortlichkeit, welche die Abhaltung des Krönungsfestes dem russischen Hofe immerhin auferlegt, scheint man dort mit richtigem Takt nicht mehr belasten zu wollen, als die Verhältnisse erfordern. Jedenfalls würde das die Stellung sein, welche man in Deutschland am besten zu begreifen wüßte.

— Die kürzlich hervorgehobenen Bedenken gegen den Wallot'schen Entwurf des definitiven Reichstagsgebäudes, insofern derselbe den Mitgliedern des Bundesraths und Reichstags zumuthet, entweder 58 Stufen zu steigen oder sich des Aufzugs zu bedienen, scheinen auch im Bundesrath ein Echo gefunden zu haben. Der Bundesrath hat sich der von der maßgebenden Seite gestellten Bedingung, daß die Geschäftsräume für den Bundesrath und den Reichstag parterre gelegt werden, angeschlossen. Dadurch wird allerdings eine völlige Umarbeitung des Bauplans erforderlich. Ein Zeitverlust wird aber nicht entstehen, da der eigentliche Bau aus äußerlichen Gründen ohnehin im Laufe dieses Jahres noch nicht beginnen kann.

— Anknüpfend an einen Artikel des „Deutschen Tageblattes", in dem eine statistische Zusammenstellung derjenigen Abgeordneten gegeben wird, die sowohl dem Reichstage als dem preußischen Landtage angehören, glaubt die „Nordd. Allg. Ztg." in erster Reihe auf die „Frage der amphibischen Mandate" hinweisen zu müssen, „da unzweifelhaft die Thatsache, daß 71 Abgeordnete gleichzeitig dem Reichstage und dem preußischen Abgeordnetenhause angehören, auf die Leistungsfähigkeit der Staatsmaschine einen hemmenden Einfluß ausübt. Die Arbeit würde ungleich leichter von statten gehen, wenn man sich entschlösse, gesetzlich die Inkompatibilität zwischen den Mandaten zum Reichstage und zum Landtage auszusprechen. Man sieht es, sagt die „Voss. Ztg.", geflissentlich sind die offiziösen Organe bemüht, die Schwierigkeit der Lage, an der die Regierung doch allein die Schuld trägt, durch neue zu erhöhen. Daß die Begründung der Inkompatibilität zwischen Mandaten zum Reichstag

und Landtag einen Einbruch in die verfassungsmäßigen Rechte unseres Landes bedeutet, wird leichten Sinnes übergangen. Es kommt dem offiziösen Organe vor allem darauf an, im Lande die Täuschung hervorzurufen, als ob die Abgeordneten die ganze Schuld an der Kalamität, an der unsere parlamentarischen Berathungen leiden, trügen.

— Wie der Minister v. Puttkamer in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. November v. J. mittheilte, hat die preußische Regierung Ermittelungen über das Bettler- und Vagabondenthum in Angriff genommen. Dem Vernehmen nach finden solche Ermittelungen nicht allein in Preußen, sondern in sämmtlichen Bundesstaaten statt, und zwar zufolge Anordnung des Reichskanzlers. Die Ermittelungen erstrecken sich auf die beiden Hauptfragen:

1. Welche Ausdehnung hat das Bettler- und Landstreicherthum in den deutschen Staaten seit dem Jahre 1877 erlangt? 2. In welcher Weise und in welchem Umfange sind die Straf- und Zuchtbestimmungen der Reichsgesetze, insbesondere des § 361. (Bestrafung der Landstreicher und Bettler mit Haft) und des § 362. (Unterbringung in ein Arbeitshaus oder Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten) des Strafgesetzbuches in den einzelnen Bundesstaaten zur Anwendung gekommen? Zu diesem Zwecke haben die sämmtlichen Bundesregierungen für den Zeitraum von 1877—1881 anzugeben: a) die Anzahl der auf Grund des § 361, Nr. 3 und 4 des Strafgesetzbuches rechtskräftig ergangenen gerichtlichen Bestrafungen, b) die Anzahl der auf Grund des § 362 des Strafgesetzbuches zugleich mit der Bestrafung erkannten gerichtlichen Ueberweisungen an die Landespolizeibehörde; c) die Anzahl der in Folge dieser Ueberweisungen seitens der Landespolizeibehörde ebenfalls auf Grund des § 362 des Strafgesetzbuches verfügten Unterbringungen in ein Arbeitshaus, Verwendungen zu gemeinnützigen Arbeiten und Verweisungen aus dem Reichsgebiete; d) die Anzahl derjenigen Fälle, in welchen bei Ueberweisungen an die Landespolizeibehörde keine dieser drei Maßnahmen verfügt worden, weil der Verurtheilte nicht in den letzten drei Jahren wegen Uebertretung des § 361 Nr. 4 des Str.-G.-B. (Bettelei, nicht Landstreicherei) mehrmals rechtskräftig verurtheilt worden, oder weil derselbe nicht unter Drohungen oder mit Waffen gebettelt hatte (§ 362 Abs. 2 des Str.-G.-B.); e) die Anzahl derjenigen Fälle, in welchen die von der Landespolizeibehörde verfügten Unterbringungen in ein Arbeitshaus wirklich stattgefunden haben für die Dauer von 1. drei Monaten und weniger, 2. für die Dauer von mehr als drei bis zu sechs Monaten, 3 für die Dauer von mehr als sechs Monaten bis unter 2 Jahren, 4. für die Dauer von zwei Jahren, endlich f) die Gesammtzahl der in den Arbeitshäusern in Gemäßheit des § 362 des Str.-G.-B. in dem genannten Zeitraum untergebrachten Personen.

— Die wissenschaftliche Ausnutzung der Errungenschaften der Olympia-Ausgrabungen ist dem deutschen Reich bis zum Jahr 1885 ausschließend vorbehalten. Da nun dieser Zeitpunkt schon ziemlich nahe herangerückt ist, so wurde in der Budgetkommission des Reichstages die Frage aufgeworfen, wie es mit dieser Angelegenheit stehe. In einer späteren Sitzung verlas der Regierungsvertreter darauf die folgende Erklärung, die dem Reichstag am 5. gleichfalls mitgetheilt wurde.

Der Vertreter des Bundesraths erklärte, daß das Eintreten des Reichs für die Olympiaforschungen gerechtfertigt gewesen sei, so lange dieselben ihren Schwerpunkt im Auslande hatten und deshalb dem Auswärtigen Amt zu unterstellen waren. Die erfolgreiche Durchführung der umfangreichen mehrjährigen Ausgrabungsarbeiten auf griechischem Gebiete wäre ohne die Autorität des Reiches kaum angängig gewesen. — Nachdem jedoch dieser Theil des Unternehmens seinen definitiven Abschluß gefunden und das letztere damit aus dem Ressort des Auswärtigen Amtes ausgeschieden sei, müsse auch die vom Reiche in der Angelegenheit übernommene Aufgabe als erfüllt betrachtet werden. Die Verwerthung der gewonnenen Ergebnisse für die Wissenschaft und die Subvention der zu diesem Behufe, sowie im allgemeinen Kulturinteresse zu veranstaltenden Publikationen gehöre nicht mehr zu den Pflichten des Reichs, sondern falle in das den einzelnen Bundesstaaten vorbehaltene Gebiet der Pflege von Kunst und Wissenschaft. Diesen Gesichtspunkten entsprechend hätten dann auch die königlich preußischen Ressortminister ihre Bereitwilligkeit erklärt, der Förderung einer abschließenden Publikation über das Ergebniß der Ausgrabungen in Olympia auf preußische Kosten näher zu treten und zunächst die vorbereitenden Schritte hierfür zu thun.

Es muß auffallen, sagt die „Nat.-Ztg.", daß das Reich in dieser Weise depossedirt wird, während es die Opfer für die Ausgrabungen gebracht hat, es auf seine Kosten zu Rom und Athen archäologische Institute unterhält. Die Gründe, welche der Regierungsvertreter dafür angab, da es doch für alles Gründe geben muß — erscheinen ungemein fragwürdig.

— Das statistische Amt des Reiches hat die Handelskammern ersucht, in einer zugleich vorgelegten Tabelle die Durchschnitts-Einheitspreise für die Artikel der Einfuhr und Ausfuhr pro 1882 behufs Verwendung für die deutsche Reichsstatistik auszufüllen.

— Seit Jahren strebt man in der protestantischen deutschen Christenheit nach einem einheitlichen Buß- und Bettag, und die Konferenz der Kirchenregierungen, welche alle zwei Jahre um Pfingsten in Eisenach stattfindet, hat die Frage längst auf ihrer Tagesordnung, wo sie jedoch nicht vorwärts rückt wegen des partikularistischen Widerstrebens einiger konfessionalistisch-lutherischer Regimente. Unter diesem steht das Landes-Konsistorium zu Hannover obenan, weil es selbst innerhalb Preußens die Einigung nicht zu Stande kommen läßt. Doch will der Evangelische Oberkirchenrath in Berlin nun nicht länger auf die 1866 leider bestehen gebliebene kirchliche Nebenregierung der Provinz Hannover warten. Er hat den übrigen Kirchenregierungen vorgeschlagen, den allgemeinen deutschen Bußtag auf den letzten Freitag des Kirchenjahres anzusetzen.

— Die Nachricht, der Erbgroßherzog von Baden werde aus diesen oder jenen Gründen seine militärische Stellung in der preußischen Armee aufgeben, wird in der amtlichen „Karlsruher Zeitung" ebenso wie das Gerücht, es sei zwischen ihm und dem kommandirenden General des 14. Armeekorps zu Mißhelligkeiten gekommen, als falsch bezeichnet. Der Erbgroßherzog thut übrigens seit Mitte vorigen Monats bereits wieder Dienst als Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß.

Hamburg, 7. Februar. In der ketzergerichtlichen Angelegenheit des Pastors Hanne hat gestern, wie die „Weser-Ztg." berichtet, eine Verhandlung im Kollegium der Geistlichen des zweiten Landkreises unter dem Vorsitze des Seniors Hirsche stattgefunden. Da Hanne dem Kollegium angehört, so war er miteinberufen; der alsbald nach dem Zusammentritt des Kollegiums gestellte Antrag, denselben wegen des gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahrens von den Verhandlungen in dieser Sache auszuschließen, ist abgelehnt worden, obwohl die orthodoxe Richtung in der Majorität war. Die Konferenz hat trotz einer Dauer von fünf Stunden zu keinem Beschluß kommen können. Ein Antrag von liberaler Seite, das Kollegium möge erklären, daß von dem gegen Pastor Hanne eröffneten Verfahren Abstand zu nehmen sei, wurde nicht angenommen, und ebenso fiel der orthodoxe Antrag, eine Kommission mit der näheren Untersuchung des Falles und späterer Berichterstattung über denselben zu beauftragen. Der Kernpunkt der Frage, um die es sich handelte, bestand nämlich darin, ob es wahr sei, daß Hanne in dem bekannten Vortrage das Dogma von der Trinität und von der Gottheit als auf heidnischer Grundlage beruhend bezeichnet habe. Hanne hat dies ruhig zugestanden, aber dann alle weiteren ketzerrichterlichen Fragen, mit denen man auf ihn eingedrungen ist, als unbefugtes Inquiriren abgewiesen. Der erregten Bemerkung von orthodoxer Seite, es sei unmöglich, mit den Liberalen in derselben kirchlichen Gemeinschaft zu bleiben, ist vom Senior mit der Erklärung begegnet worden, daß in der lutherischen Kirche Hamburgs beide Richtungen gleichberechtigt seien. Im Uebrigen hat man sich über Nichts geeinigt und es bleibt das Weitere abzuwarten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Februar. Lange vor Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses herrschte eine ungewohnte Bewegung. Die Galerien waren zum Brechen gefüllt. Die Affaire Kaminski, welche unsere gesammten politischen Kreise gegenwärtig in Athem hält, warf gleich zu Beginn der Sitzung ihre Reflexe ins Haus. Der Präsident brachte die Zuschriften der Abgeordneten Wolski und Kaminski zur Kenntniß, in welchen sie ihre Mandatsniederlegung anzeigen. Herr Kaminski erklärt in seiner Zuschrift, daß er krankheitshalber und „um der Stadt Stanislau ungeschmälert seine Dienste widmen zu können", das Mandat niederlege. Darauf theilte der Präsident Dr. Smolka mit, daß ihm eine Interpellation und ein Antrag überreicht worden seien. Die Interpellation ist an das Gesammtministerium gerichtet und vom Fürsten Alfred Liechtenstein, Dr. Rieger, Grafen Hohenwart und Dr. Grocholski unterfertigt; die Regierung wird in derselben gefragt, ob sie entschlossen sei, die bekannten Vorgänge zum Gegenstande einer Untersuchung zu machen, und weiter, welche Gründe sie bewogen, seiner Zeit den Bau der Galizischen Transversalbahn einem Generalbauunternehmer zu übergeben und nicht in Streckenloose zu vertheilen. Der Antrag Kopp's geht dahin, es sei ein Ausschuß von 15 Mitgliedern zur Untersuchung der Affaire Kaminski-Schwarz einzusetzen. Der Präsident erklärte, er werde diesen Antrag in Druck legen lassen und auf die Tagesordnung der nächsten Sonnabend-Sitzung stellen. Damit war der erste Akt der parlamentarischen Verhandlung der Transversalbahn-Affaire geschlossen. Sonnabend wird Graf Taaffe die Interpellation beantworten. In derselben Angelegenheit verlautet übrigens noch, der Polen-Klub würde auch eine Untersuchung gegen diejenigen polnischen Deputirten einleiten, welche seinerzeit das mit dem Baron Schwarz bei Vergebung des Baues der Transversalbahn rivalisirende Konsortium Tancred unterstützt haben. Der „Gazeta Narodowa" wird aus Wien telegraphirt, daß die Abgeordneten Kozlowski und Graf Stadnicki ihre Reichsrathsmandate niedergelegt hätten.

Prag, 9. Februar. Wie allgemein erzählt wird, wurde hier ein aus einer Anzahl von kaum den Knabenschuhen entwachsenen Burschen bestehender phantastischer Geheimbund entdeckt, welcher den Polizei-Direktor Stejskal zum Tode verurtheilte, und den 15jährigen Handschuhmacher-Lehrling Dreßler zur Vollstreckung des Urtheils auslooste. Dreßler beging jedoch Selbstmord, wodurch der Geheimbund entdeckt wurde. Mehrere Burschen wurden verhaftet.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Vor Eröffnung der heutigen Sitzung des Senats wurde der Militärposten des hohen Hauses durch eine halbe Kompagnie Gendarmen verstärkt und eine Anzahl geheimer Polizei-Agenten um den Palast vertheilt. Nach Eröffnung der Sitzung laß Allou den Bericht des Ausschusses über das Prätendentengesetz vor, der nach der „Köln. Ztg." im Wesentlichen lautet:

Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Ihre Stimme bebte, ihr Gesicht war sehr bleich. Wer sie so sah, der hätte vielleicht die geistreiche witzige Adele Tellheim auf den ersten Blick nicht erkannt.

Die alte Frau lag mit geschlossenen Augen; es schien, als habe der Todesengel seine Schatten auf diese Stirn bereits herabgesenkt. Was Adelens gallonirter Diener an Erfrischungen und Delikatessen hierhergebracht, das stand noch unberührt, aber als die junge Dame fragte, ob sie denn nichts thun könne, ihr die schweren Stunden zu erleichtern, da deutete sie auf das heilige Buch und flüsterte matt: „Wenn mir die liebe junge Frau einen Psalm vorlesen wollte!" — —

Wie lange war es, seit in Adelens Händen zuletzt die Bibel gelegen! — Sie schlug den vielbenutzten Band zögernd auf und las, was ihren Blicken zuerst begegnete. „Hilf mir von meinen Verfolgern und errette mich!" — — —

Elisabeth liebliches Gesicht erschien im Rahmen der Thür zuerst, aber hinter ihr stand Ulrich und rasch wie der Gedanke sprang bei seinem unerwarteten Anblick die junge Frau von ihrem Sitz empor. „Ein hübsches Bild, nicht wahr, ich die Bibel zitirend! — Aber was wollen Sie, Herr Amtsrichter, dergleichen ist von dem Heiligendebüt in der Hütte unzertrennlich!"

Der Freiherr blieb so ruhig, als sei vom Wetter die Rede. „Bitte, gnädige Frau," antwortete er, „fahren Sie fort zu lesen!"

„Behüte, — ich war gerade im Einschlafen begriffen, als Sie mich zum Glück durch Ihr Erscheinen wieder in die Wirklichkeit zurückriefen. Meine süße Elli mit dem Madonnengesichtchen, sprich an diesem Schmerzenslager die üblichen Worte von der Gnade des Allmächtigen und daß es speziell die Armen sind, welche in den Himmel kommen werden, — es treibt mich ganz außerordentlich, einmal wieder unverfälschte Luft zu athmen."

Sie sah während dieser Rede fortwährend in Ulrichs Augen, es gewährte ihr offenbar den prickelndsten Genuß, solche Worte zu sprechen, so frivole Anschauungen zu erkennen zu geben, wie er sie aus Herzensgrund verabscheute. Nur in seiner Gegenwart spielte Adele die Weltdame ohne Gefühl und tiefere Empfindung.

Aber Ulrich rächte sich sofort. Er nahm, wie immer, den Kampf mit ihr so auf, daß er vollständig Sieger blieb. Zum Bette tretend, drückte er freundlich die fieberheiße Hand der kranken Frau.

„Nun, Mütterchen, wie geht es denn heute? Ist der Schreck noch nicht ganz überwunden? — Aber eine recht liebe freundliche Dame habe ich Ihnen doch hergeschickt, nicht wahr? Frau Olfers thut gewiß, was in ihren Kräften steht, um Sie zu trösten!"

Die Alte nickte lächelnd. „Gott segne das junge Wesen! Wenn meine müden Augen in ihrem Gesichtchen zu lesen verstehen, so ist sie trotz ihres Reichthums nicht glücklich, aber gut, herzensgut. Sie weiß schon, was ich gern höre, und wenn sie mir aus dem heiligen Buche vorliest, dann fallen Thränen auf die Blätter!"

Es wurde ganz still im Zimmer. „Ein Engel flog hindurch", sagte Susy.

Elisabeth ließ auch hier einen Theil ihrer Spenden zurück, obwohl die Stunde, in welcher das Mütterchen keines Menschen Gunst mehr brauchen würde, schon ganz nahe schien, dann verließen Alle das enge, nur mit dem dürftigsten Hausrath versehene Zimmer.

„Lassen Sie mich Ihre Hand sehen, Herr Amtsrichter. Geht es gut damit? — In einigen Tagen ist meine große Landpartie, wie Sie wissen."

„Und da soll ich rudern, oder dergleichen, nicht wahr, gnädige Frau? — Zum Dank für Ihre Güte gegen die arme Kranke werde ich mein Bestes mit Vergnügen thun, dessen dürfen Sie sich versichert halten."

„Und Du, Elli? — Ihr kommt doch, Du und Otto?"

„Otto ist in Moskau, Adele, oder doch auf dem Wege dahin, aber Susy und ich werden Deine Fête sehr gern mitmachen."

Adele lächelte. „Wir sind insgesammt vierzig Personen", sagte sie, „es soll ein Zigeunerlager im Walde aufgeschlagen und bei einem gewaltigen Feuer gekocht werden. Ganz Immensee, wie Du siehst, Elli, sehr poetisch und reizend. Abends im Mondschein zur Stadt zurück, — hoch zu Roß natürlich. Willst Du immer noch nicht reiten lernen, Elli?"

„Nie, glaube ich, beste Adele. Ich bin zur Amazone durchaus verdorben.

„Dann mußt Du mit den Anstandsmüttern in der Kutsche sitzen. Ach Gottlob, nun wären wir aus der Aschenregion heraus!"

Sie verabschiedete sich von den Uebrigen und fuhr allein nach Hause, um sich in ihrem kostbaren Boudoir aufs Sopha zu werfen und zu schluchzen. Weshalb mußte sie immer in Ulrich's Gegenwart so böse Worte sprechen und weshalb schien er nie eins derselben gehört zu haben? — Ja, gewiß, gewiß sie war unglücklich trotz ihres Reichthums, die alte Frau mit den halbblinden Augen hatte nur zu tief gesehen, sie war grenzenlos unglücklich.

Selbst die Dienstboten flüsterten schon: ihre französische Jungfer hatte in der Küche ganz laut gesagt, Monsieur sei eine bête noir und sie, Jeannette Porquillen, würde ihn nicht geheirathet haben, wenn er auch Kaiser von Frankreich wäre.

Seitdem ging die Entrüstung der kleinen Pariserin von Mund zu Mund, und einmal als Adele zufällig den Portier und die Köchin mit einander sprechen hörte, mußte sie zu ihrem nicht geringen Erschrecken gewahren, daß diese Leute mit allen auch den intimen Verhältnissen der Herrschaft vollkommen vertraut waren.

„Er kneift sie, die Handgelenke sind zuweilen unter den Manchetten ganz geschwollen", sagte der Portier. „Pfui, ein echter „Herr" thäte dergleichen nicht, aber dieser Olfers ist ein Emporkömmling; wäre er arm, so könnte man ihn weder hier noch dort brauchen. Für solche Subjekte sorgt dann der gütige Himmel durch den Geldsack des Vaters."

„Der aber doch keine Liebenswürdigkeit verleiht," entschied die Köchin.

„Gieb mir einen Kuß, Du kleine Koquette. So viel sage ich Dir, — wenn er nochmals wagt, Dir Liebeserklärungen zu machen, bläue ich ihm einmal den Rücken, daß er Zeit seines Lebens daran denkt. Meine Kündigung ist ohnehin beschlossene Sache, man verdirbt sich die Carrière durch den Dienst bei einem so lächerlichen Herrn."

Ein Geräusch im vordersten Zimmer verscheuchte das Pärchen, — Adele athmete auf, wie aus einer drohenden Gefahr befreit. Wenn ihre Dienstboten gesehen hätten, daß sie solche Worte anhörte, ohne sich zu einer Rüge, zur Entrüstung aufraffen zu können! —

Ein nervöses Zittern beherrschte noch stundenlang ihre Fingerspitzen. In einer anderen Unterhaltung würden wahrscheinlich diese Leute über die Verhältnisse des Zurheiden'schen Hauses eben so ungenirt aburtheilen, würden erörtern, weshalb sie im Grunde den unliebsamen Mann geheirathet hatte und Gott weiß, was sonst noch.

„Der Ausschuß hat den Entwurf mit dem tiefen Gefühle der Pflicht, die den Senat angesichts des von einer beträchtlichen Mehrzahl der Kammer angenommenen Gesetzes von äußerster Wichtigkeit erfüllen muß, und mit der einzigen Rücksicht auf die Interessen und die Ehre der Republik geprüft. Der Ausschuß untersuchte, wie plötzlich der Gedanke an Ausnahmemaßregeln entstehen konnte, deren Nothwendigkeit einige Wochen zuvor Niemand begriffen haben würde. Die Vorfälle, die zum Ausgangspunkte dienen, erschienen ihm ohne Wichtigkeit. Jener Gedanke wurde zurückgeführt auf die Erklärungen des Ministers des Innern vor der Deputirtenkammer während jener erregten Verhandlungen, aus denen keine wahrhaft bedeutsame Enthüllung hervorgegangen ist; und selbst wenn angenommen wird, daß von Seiten der Vertreter der monarchistischen Ideen Bedauern und Hoffnungen gehegt werden, so können diese nur als abenteuerlich betrachtet werden. Der Ausschuß hat sich die Frage gestellt, ob die Republik wirklich sich zu beunruhigen habe oder ob die im Lande aufgetauchten Besorgnisse nicht vielmehr steigen würden, besonders da sie als ein Beweis von Schwäche ausgelegt werden könnten. Maßregeln, die vielleicht in erster Stunde gerechtfertigt wären, sind überflüssig bei den Einrichtungen, die in Frankreich seit zwölf Jahren herrschen."

Der Bericht erinnert nun daran, daß die Republik niemals Ausnahmemaßregeln angewandt, sondern den furchtbaren Aufstand der Kommune mit dem Rechte und dem Gesetze bekämpft und den 24. und 16. Mai auf friedlichem Wege besiegt habe.

„Die vorgeschlagenen Maßregeln werden nicht wirksam sein; die Zustimmung des Landes bildet die Stärke der Republik. Verschwörungen vom Auslande her sind ebenso gefährlich als Verschwörungen im Inlande. Die Regierung muß durch kluge Maßregeln diese Zustimmung des Landes aufrechterhalten sowie durch Wachsamkeit und Festigkeit die Staatseinrichtungen schützen."

Der Bericht geht nun auf die gesetzliche Seite der vorgeschlagenen Maßregeln ein, verdammt sie als Willkür und fügt hinzu:

„Noch beachtenswerther ist der Geist, der diesen Gesetzentwurf eingegeben hat. Die Leitung der Republik blieb bis jetzt in republikanischen, liberalen Händen; es will uns aber scheinen, daß das jetzige Gesetz vor allem eine Formel, ein Schritt voran auf der gefährlichen Bahn sei, die mit der für alle gleichen Rechtspflege bricht, und ein bedrohliches Aufgeben der gemäßigten Ideen sei, welche die Republik gründeten und ihren guten Ruf im Auslande schufen. Wir würden nur dann mit Besorgniß an die Prätendenten denken, wenn unsere Geschicke den Gewaltthätigen überantwortet und wenn der Krieg endgültig den Mittelklassen erklärt würde, welcher die Lebenskräfte des Landes sind. Wer glaubt, er könne ihrer entrathen oder sie nach seinem Willen lenken, der täuscht sich. Alles wird plötzlich zum allgemeinen Verderben still stehen, wenn die Mittelklassen in ihrer segensreichen Thätigkeit zum Stehen gebracht werden. Die Republik kann keine Regierung einer heftigen, gewaltthätigen Minderheit sein; sie muß eine hochherzige, freisinnige Regierung für alle sein. Wenn sie dem Rechte den Rücken kehrt, um den Weg der Willkür zu betreten, so ist nicht blos die Gegenwart, sondern auch die Zukunft voll Schrecken. In der Deputirtenkammer selbst wird man den antiken Ostracismus verlangen; die Presse erklärte bereits, daß die Männer der extremen Ideen Besorgnisse hegten. Wir sind auch berechtigt, Besorgnisse zu hegen. Früher haben wir den Männern, welche das Vaterland im Angesichte des Feindes verwüstet hatten, Amnestie bewilligt; jetzt will man uns auf bloßen Verdacht hin Willkürmaßregeln gegen diejenigen aufzwängen, deren einziges Verbrechen ihre Geburt ist. Wir verleugnen unsere Hochherzigkeit nicht, aber wir dehnen wenigstens auf alle den Schutz derselben Eingebung der Eintracht aus."

Der Bericht erwähnt hierauf der Erklärung der Regierung im Ausschusse, durch welche die Ansicht der Ausschußmitglieder keineswegs verändert worden sei. Schließlich fordert der Bericht den Senat auf, Recht und Gerechtigkeit zu achten: das Land bedürfe einer festen Leitung, welche der Regierung nicht aus den Schwankungen der Versammlungen zu Theil würde, sondern aus der Prüfung der großen Fragen, welche die Geschicke des Landes im Innern berührten und welche im Auslande den jetzt sehr geschwächten Einfluß Frankreichs herstellten. Der Ausschuß stellt dieses Programm den gewaltthätigen Kundgebungen entgegen, welche das Land erschöpfen. Der Ausschuß verwahrt sich dagegen, daß er einem monarchischen Anstoße gehorche, er folge einem patriotischen Anstoße; wenn die Mehrheit der Kammer ihm zu sehr nach der Linken hinzuneigen scheine, neige der Ausschuß doch nicht nach der Rechten hin:

„Ihr Ausschuß ist entschieden republikanisch, er glaubt der Republik durch seinen Widerstand zu dienen, wie er überzeugt ist, daß er derselben durch Schwäche schaden werde. Der Ausschuß beantragt einfache Verwerfung des Gesetzes! (Beifall.)

Die Dringlichkeit wird hierauf erklärt und die Berathung auf den Sonnabend anberaumt.

Paris, 8. Februar. Die „France" bringt heute die Nachricht, daß der Marquis von Noailles, Botschafter Frankreichs in Konstantinopel, seine Entlassung dem Konseils-Präsidenten eingereicht habe. Daß auch der französische Gesandte in Brüssel, Graf Montebello, um seine Entlassung eingekommen sei, wird offiziös dementirt. — Der „Progrès militaire" meldet, General Boulanger, Direktor der Infanterie-Abtheilung im Kriegsministerium, werde den General Vuillemot als Chef des Generalstabes der Armee ersetzen. General Fevrier, jetzt Kommandeur des 15. Armeekorps, soll das durch den Tod des Generals Chanzy erledigte sechste Armeekorps erhalten. — Wie man hört, will der radikale Marseiller Abgeordnete Clovis Hugues in der Kammer eine Amnestie zu Gunsten der Verurtheilten von Monceau-les-Mines und Lyon beantragen. Der in letzterem Prozeß zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilte Russe, Fürst Krapotkin, mußte wegen Kopfentzündung ins Gefängniß-Hospital angenommen werden. — Das „Journal des Débats" beschäftigt sich mit der Frage, ob die vom Kriegsminister beabsichtigte Streichung der Prinzen von Orleans aus der Armee, welche eventuell als Repressalie gegen die Verwerfung des Prinzengesetzes im Senat stattfinden soll, gesetzlich möglich wäre. Das Blatt gelangt zu einem negativen Schluß. — Ein italienischer Journalist hatte eine Unterredung mit einem in Görz weilenden Franzosen, der die Ansicht aussprach, für die Legitimistenpartei werde die Zeit zum Handeln gekommen sein, wenn die Kammer aufgelöst worden sei. Dann werde man Chambord veranlassen müssen, das vorbereitete Manifest zu publiziren. Die Legitimisten tadeln Chambord's Unentschlossenheit. Der legitimistische General Charette ist nach Görz abgereist. — Aus London wird der „N. Fr. Pr." telegraphirt: Ein hochgestellter Legitimist, der das vollständige Vertrauen des Grafen Chambord besitzt, erklärt, Graf Chambord betrachte trotz der 1873er Reise und der Quasi-Unterwerfung des Grafen von Paris doch die Prinzen Orleans nicht als seine legitimen Nachfolger, sondern Jayme, den Sohn Don Carlos'. Graf Chambord ziehe selbst die Republik den Nachfolgern Louis Philipp's vor, welchen, seiner Ueberzeugung zufolge, die Vorsehung selbst feindlich ist. Die Legitimisten hätten seiner Zeit in der Kammer die Rückgabe der Güter an die Orleans nur deshalb unterstützt, weil diese Ansprüche die Orleans nur verhaßt machen können. Etwaige Abmachungen bezüglich der Nachfolge oder Anwartschaft der Orleans auf Chambord's Rechte und Thronansprüche hätten niemals stattgefunden.

Ein Telegramm meldete gestern in aller Kürze, die Anklagekammer hätte auf Einstellung des Verfahrens gegen den Prinzen Napoleon erkannt und der Gefangene wäre demgemäß auf freien Fuß gesetzt worden. Augenscheinlich bot das bekannte Manifest nach den bestehenden Gesetzen keine hinreichende Handhabe, die Anklage zu erheben. Es ist dieser vielfach vorausgesehene lächerliche Ausgang einer Angelegenheit, die man zu einer staatsgefährdenden Aktion aufgebauscht hatte, ein Beweis mehr, mit welcher unüberlegten Leichtfertigkeit das Ministerium Duclerc die fatale Situation, aus welcher man augenblicklich keinen Ausgang zu finden weiß, heraufbeschworen hat. Sollte aber die Freilassung des Prinzen den Intentionen der Regierung entsprechen, die damit etwa den Beweis liefern wollte, daß die bestehende Gesetzgebung gegen staatsgefährliche Umtriebe ohnmächtig sei, so dürfte ihr dies hinsichtlich des Senatsbeschlusses betreffs der Prätendenten-Vorlage wohl kaum etwas nützen. Im Uebrigen liegen zur Zeit nähere Nachrichten weder über die Motive des Strafkammer-Beschlusses, noch über die in Aussicht genommenen Maßregeln vor.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Februar. Das kaiserliche Manifest, welches die Krönung für den Mai d. J. in Aussicht stellt, wird allerseits mit rückhaltsloser Freude begrüßt. Der „Golos" schreibt:

„Die innigsten Gebete hinaufsendend zum höchsten Geber aller Güter, es möge die bevorstehende heilige Handlung beitragen zu einer noch innigeren und festeren Verschmelzung der Herzen des russischen Zars und des russischen Volks zu einem organischen, unzertrennlichen Ganzen, erblickt Rußland in diesem Akte Allerhöchsten Willens gleichzeitig das Morgenroth einer heranbrechenden lichteren und ruhigeren Aera."

Die „Neue Zeit" sagt:

„Es ist unnöthig, von der Wichtigkeit und Bedeutung dieses Aktes noch besonders zu sprechen. Einmüthig mit ihrem Zar leben die Russen dem unerschütterlichen Glauben, daß die heilige Handlung der Salbung eine segensreiche Weihe verleiht der arbeitsvollen und mühseligen Aufgabe des Dienstes unseres Zars, die im Manifest in so schönen Worten bezeichnet worden ist.

Ausführlich lassen sich die „Nowosti" vernehmen:

„Nunmehr könne man hoffen, daß die Krisis, in der wir uns befanden, ihr Ende erreicht und die Ankündigung der Krönung werde unzweifelhaft die beste Bürgschaft dafür leisten, daß der ersehnte Zustand inneren Friedens bald wieder da sein wird, daß der Weg gesäubert ist und wir nun unaufhaltsam vorwärts schreiten können. Dieses denkwürdige Manifest ergänze somit in seiner Wirkung die schon zu spürenden tröstlichen Folgen der Ueberführung der Residenz aus Gatschina nach Petersburg. In Handels- und Industriekreisen zeige sich schon merklich regeres Leben und es wäre nicht daran zu zweifeln, daß „diese Belebung auch alle übrigen Sphären des Volkslebens ergreifen und in der Durchführung und Realisirung der bereits vorgezeichneten Reformen ihren Ausdruck finden werde."

Der „Swet" schließt mit den augenscheinlich etwas überschwänglichen Worten:

„In der ganzen zivilisirten Welt giebt es nur ein einziges Reich, das in geschlossenem Umkreise hundert Millionen Einwohner umfaßt. Dieser Staat ist Rußland. Der Einfluß des russischen Kaisers erstreckt sich aber nicht nur auf sein Land, sondern auf die ganze Welt. Und wenn der Tag der Krönung ein Festtag für Rußland ist, so ist er gleichzeitig auch ein hoch bedeutsamer Tag für die ganze Welt."

In gewissen Kreisen bezeichnet man das Manifest nur als ein vorläufiges, dem später ein definitives zu folgen hätte, wohingegen wiederum andere Blätter in Erinnerung bringen, daß das am 17. April 1856 erlassene Manifest Kaiser Alexanders II. ebenfalls einen bestimmten Krönungstag nicht fixirte, sondern die Feier, als „im August" stattfindend, ankündigte. — Im Gegensatz zu der diesmaligen Niedersetzung einer Krönungskommission

---

Gegen alle solche Nadelstiche half nur der maßloseste Trotz, half das Vergnügen, mit vollen Händen Geld auszugeben, denn das beneiden doch Alle, das nennen Alle ein Glück, mögen die Umstände sein, welche sie wollen.

Von dem beabsichtigen Zigeunervergnügen sollte die ganze Stadt sprechen. Außer ihr selbst ritten noch fünf bis sechs junge Damen, die übrigen fuhren hinaus und dann wurde in Kostümen à la Watteau draußen im Waldesgrün und ländlicher Stille ein Fest gefeiert, wie es Marie Antoinette mit ihrem Hofe aufzuführen liebte. Als Schäfer und Schäferinnen, umgeben von dem ausgesuchtesten Luxus der Toiletten und der Bewirthung, so sollten die Gäste einen Tag erleben, dessen Königin sie selbst war, dessen Huldigungen ihr allein gebührten. Die Welt sah nur den Glanz der Juwelen und der seidenen Gewänder, was drinnen im Herzen vorging, das erfuhr sie nicht. Es giebt ja Ungezählte, — gerade Solche, die auf den Höhen des Lebens stehen, — denen es auch nicht besser wird, als ihr Lebelang. Glanz und Schimmer bezeichnen ihren Weg durch die Welt, Thränen und verborgenes Weh die einsamen Nächte.

Das Gold, das rothe heiß begehrte Gold gehört ihnen und die Menge preist sie glücklich, — so wird es immer sein, wie es immer so war.

Zwei Wagen mit der nöthigen Dienerschaft, den Garderoben, Geräthen und Lebensmitteln fuhren voraus, dann folgte auf einem anderen Wege die glänzende Gesellschaft, der nur Olfers fehlte.

(Fortsetzung folgt.)

Konzert Wilhelmj.

Posen, 10. Februar.

Nach der allgemeinen freudigen Spannung, die die Nachricht vom Konzerte Wilhelmj's in hiesigen musikalischen und anderen Kreisen erregt hatte, hätte man unbedingt auf eine weit zahlreichere Betheiligung des Publikums am Konzerte dieses Meisters von europäischem Rufe schließen müssen, das zahlreiche Kontingent unserer polnischen Mitbürger fehlte beispielsweise fast gänzlich. Und doch trat Wilhelmj zum ersten Male hier bei uns öffentlich auf, wie er denn überhaupt vorwiegend im Westen nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas seine Konzertwanderungen organisirt und seine Triumphe durchlebt hat. Ist er doch selbst in Berlin zum ersten Male 1872 aufgetreten, fünf Jahre nach seinen großen Erfolgen in Paris, London und Petersburg. Sollte der Grund mit darin liegen, daß das voraufgehend angekündigte Programm neben der Chiaconna von Bach nur noch zwei Nummern für Violine ankündigte, die beide für ein größeres Publikum wenig Anziehungskraft auszuüben in der Lage waren?

Sei dem wie ihm wolle, die immerhin stattliche Anzahl der Zuhörer wird gewiß den Konzertsaal mit dem Gefühle verlassen haben, einem hochbedeutenden Künstler von ureigendster Individualität durch volle Werthschätzung und dauernde Erinnerung näher getreten zu sein. Der volle, schöne, kerngesunde Ton und die große, fast mit der Schlichtheit des Natürlichen gepaarte Technik mußten auch gestern wieder Jedem zwingende Beipflichtung abnöthigen, und dem gesellte sich das Gefühl hinzu, das von Anderen Geschaffene wie eine neue künstlerische eigene Bethätigung vor sich ausklingen zu hören. Man hat in neuerer Zeit mit naheliegender Berechtigung Parallelen zwischen Wilhelmj, Joachim und Sarasate gezogen und mit Recht in der mit melodischer Innigkeit gepaarten Kraft des ersteren Stellung zu den beiden anderen kurz charakterisirt. Daß dieser eigentliche Kern von Wilhelmj's Kunst in Bach's Chiaconna seine hervorragendste Frucht treibt, mußte auch gestern wieder in aller Bewußtsein treten und Richard Wagner's viel citirte Aeußerungen höchster Zufriedenheit, als Wilhelmj's Bogen ihm diese Klänge in's Ohr zauberten, wurde aus einem Citat zu einer klaren Selbsterkenntniß und wenn ein Kritiker dereinst schrieb: „Wo ist eine Sängerin oder ein Sänger, der Wilhelmj in der Kunst und Kraft der Tonbildung gleichkäme?" so ward auch hier die Zustimmung zu schöner Wesenheit, als nach stürmischer Beifallssalve vorgestern Schubert's „Ave Maria" als Einlage gespendet wurde, wobei auch recht eindringlich sich die vielgemachte Bemerkung als richtig erwies, daß der Künstler auf seinen Violinsaiten oft Cello spiele, was minder edel und charakteristisch in umgekehrter Weise oft von unseren Cellisten geschieht. In einer Nummer eigener Komposition: „In „memoriam", dem Andenken Vieuxtemps gewidmet und in der Konzert-Polonaise von Laub, von Wilhelmj, jedenfalls im Interesse virtuoser Technik eigens bearbeitet, bestanden die weiteren Vorträge Wilhelmj's. Beide sind musikalisch nicht weiter hervorragend, in beiden entwickelte aber der Virtuose neben dem vollen, gleichsam transparenten Tone nun auch die Künste einer hochentwickelten, geläuterten Technik, ein so reines und gleichzeitig auch so tongesättigtes klangedles Flageolett, wie es hierbei des Oefteren geboten wurde, ist uns noch nie zu Gehör gekommen.

Hierbei traten auch die Betrachtungen des Professors am Lütticher Konservatorium Jules Ghymers über W. Spielweise in die Praxis des Vergleichs, der in der eigenthümlichen Behandlung der Doppelgriffe, in welchen ganze Kantilenen zum Vortrag gebracht werden und dadurch ihre hinreißende Wirkung erzielen als das Ergebniß eines ganz neuen, tiefdurchdachten Systems hingestellt werden.

In Begleitung des Herrn Wilhelmj konzertirte Herr Rudolph Niemann, ein geborener Holsteiner und seinerzeit Schüler des Leipziger Konservatoriums. Durch seine 1873 bis 1877 gemeinschaftlich mit Wilhelmj unternommenen Konzertreisen machte er sich einen Namen; wie die neuesten Thatsachen lehren, ist die alte künstlerische Bundesgenossenschaft wieder aufgenommen worden. Herr Niemann übernahm natürlich in erster Linie die Flügelbegleitung zu den Violinvorträgen; bei einem solchen Mitspieler wie Wilhelmj konnte sich die Begleitung etwas freier und kräftiger regen, ja selbst den Flügel stets aufgedeckt lassen ohne durch die Vermehrung der Schallkraft der siegreichen Kraft der Violine lähmend entgegen zu treten.

Herr Niemann eröffnete mit Beethoven's Sonate Op. 57 nnd brachte weiterhin Variationen eigener Komposition über eine Sarabande von Händel und ebenso eine Klavierbearbeitung eines Liedes von Jensen, Liszt's Spinnerlied aus dem fliegenden Holländer, „Novelette" von Schumann und zum Schluß eine virtuos überzuckerte Paraphrase von Schütt über den bekannten „Fledermaus-Walzer" von Strauß.

Ein klares, nobles, wohlerwärmendes aber etwas kaltblütiges Spiel wußte all' diesen verschiedenen Kunstobjekten die richtige treffende Auslegung angedeihen zu lassen. Am besten schienen uns alle Vorzüge in den eigenen Variationen zusammenzufließen, die allerdings als Komposition einen Reichthum der Ausdrucksfähigkeit einer und derselben Sache bekundeten, der oft über die Stimmungsgrenze eines Händel'schen Motivs hinausging. Wie in Schumann's Novelette markante Kraft, so waren im Spinnerliede und im Schlußwalzer feinwürzige Beherrschung zierlicher melodischer Rhythmen hervorstechend gute Eigenthümlichkeiten. Auch Herrn Niemann lohnte namentlich nach der Nummer von Wagner-Liszt lauter anhaltender Beifall. th.

wurde 1856 von der Errichtung einer in früheren Zeiten üblich gewesenen besonderen Kommission wegen der damit verknüpften „unnöthigen Ausgaben“ und wegen des Bestehens eines besonderen Hofministeriums abgesehen.

Petersburg, 8. Februar. Nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den Provinzen machen sich die Nihilisten wieder bemerkbar. Ueberall in Rußland sind nach den Meldungen, welche von den verschiedenen Gouvernements an die Staatspolizei in der Hauptstadt während der letzten Wochen eingelaufen, die anarchistischen Bewegungen wieder fühlbar geworden. Diesmal haben die Nihilisten die Unzufriedenheit unter der Landbevölkerung der südlichen Gouvernements Rußlands wegen der dort immer mehr um sich greifenden Hungersnoth benutzt, um für die Revolution neue Schaaren zu gewinnen. Die von allen Gegenden des Landes eingelaufenen Meldungen lauten: „Ernste Unruhen unter der Landbevölkerung stehen in nächster Zukunft zu befürchten.“ Die Bestrebungen der Nihilisten, die niedrigen Volksklassen gegen den Zaren und die Obrigkeit aufzuwiegeln, haben leider den besten Erfolg. „Die Bauern“, erklärt ein solcher Propagandist, wenn er selbst als Bauer verkleidet mit den Bauern in den Dorfschenken zusammentrifft, „bezahlen den bei Weitem größeren Theil der Steuern und verrichten zu gleicher Zeit alle Arbeit: sie pflügen die Felder, bauen die Häuser und Kirchen, arbeiten in den Mühlen und Fabriken und zum Lohn für all' Dieses werden sie systematisch beraubt und geschlagen. Und was thut man mit all' dem Gelde, das den Bauern genommen wird? In erster Reihe erhält der Zar neun Millionen Rubel — genug um eine ganze Provinz zu ernähren — und mit dieser Summe amüsirt er sich, macht Jagdausflüge, ißt, trinkt, veranstaltet Festmahle und wohnt in Palästen. Ein Zar verlieh freilich den Bauern die Freiheit, aber wir wissen es ja, was diese Freiheit in Wirklichkeit ist. Das beste Land wurde uns fortgenommen und die Steuern wachsen, damit der Muschik nicht feist und träge werde. Der Zar ist selbst der reichste Grundbesitzer und Fabrikant im Lande. Er hat nicht nur uns beraubt, sondern auch unsere Kinder und Enkel in die Sklaverei verkauft. Er nimmt unsere Söhne und sperrt sie in Kasernen, damit sie ihre Brüder, die Bauern, nicht sehen, so daß sie schließlich wilde Thiere werden, bereit, ihre eigenen Eltern zu tödten. Alle oberen Klassen haben eine Art listiger Maschinerie erfunden, durch welche die Bauern gezwungen werden, alle die Vergnügungen und Luxusartikel der Herren zu bezahlen. ...Die Kraft ist auf Seiten der Bauern, wenn sie dieselbe nur anzuwenden wissen.“ Daß solche zum Theil nicht unbegründete Reden auf die Bevölkerung ihre Wirkung nicht verfehlen, ist nur allzunatürlich. Die Regierung glaubt den Nihilismus vernichtet zu haben, wenn sie, wie kürzlich, 250 politische Verdächtige auf administrativem Wege nach Sachalin verschickt oder die Preßorgane unterdrückt, und erreicht doch mit alledem kaum einen momentanen Erfolg.

Belgien.

Brüssel, 7. Februar. In dem Bischofsprozeß von Tournai hat das dortige Gericht heute sein Urtheil gesprochen. Wie der Kläger Dumont beantragt hat, ist der Polizeikommissarius Bourgeois zum Sequester (Haftgutsverweser) ernannt und bevollmächtigt worden, die von dem Domherrn Bernard nach Amerika entführten Papiere, Werthe und Gelder von dort zurückzuholen, damit sie theils der hiesigen Nationalbank, theils dem Untersuchungsrichter in Verwahr gegeben werden können. Alle Gegeneinwendungen der Verklagten Du Rousseaux und Bernard sind zurückgewiesen. Sollte Du Rousseaux fortfahren, in Amerika gegen die Auslieferung der Papiere Widerstand zu leisten, so sollen dem Kläger Dumont alle Rechte gewahrt bleiben.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Februar. Die Gesandten der Königin von Madagaskar hatten sich nach der ihnen in Paris zu Theil gewordenen ziemlich schroffen Abweisung nach London begeben, um dort ihr Heil zu versuchen und Unterstützung gegen die ihnen unannehmbar erscheinenden Forderungen Frankreichs zu finden. Diese Forderungen bestehen hauptsächlich in Anerkennung der Schutzherrschaft Frankreichs über die Ostküste von Madagaskar und Erneuerung aller auf Madagaskar von Franzosen abgeschlossenen Pachtverträge auf 80 Jahre. Die madagassische Gesandtschaft befindet sich nun bereits seit November v. J. in London, aber über irgend welche Erfolge, die ihre diplomatische Kunst in London errungen hätte, ist bisher nichts gemeldet worden. Heute liegt nach langer Zeit zum ersten Male wieder eine Meldung vor, welche die Angelegenheit betrifft, wegen deren die Gesandten eigentlich nach Europa gekommen sind. Gegen Ende dieser Woche werden die Gesandten bei dem Staatssekretair des Auswärtigen, Lord Granville, eine Audienz haben und dabei das definitive Memorandum überreichen. In der nächsten Woche gedenken dieselben abzureisen, wahrscheinlich nach Deutschland.

Türkei.

Bezüglich der türkischen Armeereform wird der „P. C.“ aus Konstantinopel vom 2. Februar gemeldet: Die Berichte über die von Kaehler Pascha und den anderen deutschen Offizieren vorgeschlagenen militärischen Reformen sind im Prinzipe angenommen worden. Dieselben werden, bevor man sie der Sanktion des Sultans unterbreitet, einer Revision unterzogen, bei welcher verschiedene, fast ganz unbedeutende Abänderungen solcher Bestimmungen vorgenommen werden sollen, die sich mit den Gewohnheiten und Sitten des Landes nicht hätten vereinbaren lassen. Die Kommission der deutschen Offiziere arbeitet gegenwärtig unausgesetzt an der Durchführung der aus dem bezeichneten Grunde gebotenen Modifikationen ihrer Vorschläge. Nach Beendigung dieser Arbeit werden die Berichte dem Sultan zur Sanktion vorgelegt werden. Es soll bei dieser Gelegenheit erwähnt werden, daß die deutschen Offiziere schon seit einiger Zeit nahezu sämmtlich zu Generalen befördert worden sind. Dieser hohe Rang verleiht ihnen in den Augen der Armee jene Autorität, deren sie bei Vornahme der Armeeinspektionen bedürfen werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 9. Februar.

Die Börsensteuerkommission des Reichstags hat gestern nach ziemlich ebliche Debatte die meisten Bestimmungen des Wedell'schen Gesetzentwurfs, theilweise sogar ohne ausdrückliche Abstimmung mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. In der 1. Lesung ist somit ein Gesetzentwurf beschlossen, der Strafbestimmungen enthält für den Fall, daß Zeitgeschäfte der im Gesetz vorgesehenen Art nicht in ein Register eingetragen werden, dessen Einführung die Kommission abgelehnt hat. Auffällig ist ferner, daß die Kommission sich beeilt hat, schon nach der 1. Lesung die auf die Börsensteuer bezüglichen Petitionen für erledigt zu erklären, obgleich Niemand daran zweifelt, daß der Gesetzentwurf in 2. Lesung beseitigt wird. Für diese zweite Lesung scheint es ganz besonderer Vorbereitungen zu bedürfen, da dieselbe bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags nach Ostern vertagt ist. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung nahm der Abg. Hermes Veranlassung, die Behauptung, die Liberalen hätten beschlossen, sich an der Diskussion fernerhin nicht mehr zu betheiligen, für völlig irrig zu erklären, wie das unsererseits schon gestern geschehen ist.

* Die Interpellation Ausfeld wegen des Untergangs der „Cimbria“ ist nicht ohne Wirkung geblieben. Wie aus dem X. Verzeichniß der Petitionen ersichtlich, sind bereits aus Leipzig, Dresden, und Waldenburg i. S. Vorschläge zur Verhütung von Seeunfällen an den Reichstag gelangt. Der Seltenheit wegen mag auch erwähnt werden, daß die Handelskammer in Dresden um die Annahme des Kardorff'schen Währungsantrags bittet. Ferner sind neue zahlreiche Petitionen gegen Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für erwachsene Arbeiter eingegangen; u. A. die Petition des Zentralraths der deutschen Gewerkvereine mit 99,750 Unterschriften.

* Der Referent der Kommission des Reichstags für die Novelle zur Gewerbeordnung, Abg. Dr. Hartmann, der von seinem Unwohlsein wieder hergestellt ist, hat die Vorlegung des schriftlichen Berichts über die Berathungen der Kommission im Laufe der nächsten Woche in Aussicht gestellt.

* Die Kommission des Reichstags zur Berathung der Verordnung über die Verwendung giftiger Farben hat heute bereits den Bericht festgestellt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 10. Februar.

d. Die Differenzen in der polnischen Fraktion des Reichstages sind, wie die hiesigen polnischen Zeitungen mittheilen, in der gestrigen Sitzung der Fraktion beigelegt worden; die Abgeordneten v. Czarlinski und v. Kurnatowski legen ihr Mandat nicht nieder und die Solidarität in der polnischen Fraktion bleibt nach wie vor bewahrt. Man ersieht aus dieser Mittheilung, daß auch der Abg. v. Czarlinski, von dem die polnischen Zeitungen mit aller Bestimmtheit behaupteten, er habe sein Mandat niedergelegt, dies bis jetzt nicht gethan hatte. Beide Abgeordnete hatten also nur sich zur Niederlegung ihres Mandats bereit erklärt. Der „Sturm im Glase Wasser“ ist nunmehr besänftigt und in der polnischen Fraktion herrscht wieder volle Eintracht.

— **Personalien.** Der Erste Staatsanwalt Dr. Salomon in Meseritz ist an das Landgericht in Tilsit versetzt. — Der Gerichts-Assessor Hielscher bei dem Amtsgericht in Bentschen ist in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen.

* **Im Stadttheater** werden für nächsten Dienstag umfassende Vorbereitungen getroffen. Zur Aufführung gelangen nämlich, beiläufig bemerkt, zum ersten Male im neuen Hause, die beiden ersten Abtheilungen aus der Schiller'schen Wallenstein-Trilogie: „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ — ein neuer Beweis, mit welcher Umsicht und Sorgsamkeit die Direktion bei der Sichtung des Repertoirs allen einschlägigen Verhältnissen Rechnung zu tragen weiß. Freilich fällt in diesem speziellen Falle ein gut Theil des Verdienstes unserem altbewährten Ober-Regisseur Herrn Rahn anheim, der sowohl in dieser seiner Thätigkeit als Regisseur, wie auch als Darsteller mit unseren Bühnenverhältnissen eng verwachsen ist und in der Gunst des Publikums sich eine feste Position erworben hat. Es findet nämlich an diesem Dienstag Abend das Benefiz des Herrn Rahn statt und der Benefiziant hat jedenfalls in der Wahl des Schiller'schen Geschichtsgemäldes einen recht glücklichen Griff gethan. Wie Herr Rahn in allen nach irgend welcher Richtung hin bedeutsamen Bühnenstücken der gegenwärtigen Saison einen hervorragenden thätigen Antheil nimmt, so auch an diesem seinem Spezialabende. Von der Regie des Benefizianten, der sich in diesem Falle ganz besonders die glanzvollen Aufführungen der Meininger zum Vorbilde genommen hat, ist hinsichtlich der Inszenirung das Beste zu erwarten. Auch die Besetzung der Rollen ist, wie uns scheint, eine überaus glückliche.

d. **Eine Adresse an den Papst.** In der katholischen Kirche zu Punitz fand am 15. Dezember v. J. ein Trauer-Gottesdienst zur Erinnerung an den vor 1000 Jahren verstorbenen Papst Johann VIII. statt, wobei die Predigt Propst Respondek hielt. Die bei dem Gottesdienste Anwesenden unterzeichneten eine Adresse an den Papst in welcher sie erklärten, daß sie treu zum heiligen Stuhle halten, und ihren Glauben auf den Felsen Petri gründen 2c., daran erinnerten, daß Papst Johann VIII. der besondere Schützer des h. Methodius, des Apostels der Slawen, gewesen sei, und zum Schlusse um den apostolischen Segen baten. Ob dieser Segen inzwischen eingetroffen ist, davon theilt der „Kurjer Pozn.“, dem wir das Obige entnehmen, Nichts mit.

d. **Die polnische Dichterin Deotyma** wird von der polnischen Presse in übertriebenster Weise gefeiert. Der „Kurjer Pozn.“ vergleicht sie mit Sophokles, indem er sagt: Frau Deotyma habe gestern in einer Privatgesellschaft eine wunderschöne „Ode an die Liebe“ vorgelesen, deren Strophe in der Form an den prächtigen Chor in der Antigone des Sophokles erinnerten, ihn aber durch edles Gefühl und christliche Denkungsweise übertrafen.

d. **Der Vorstand des polnischen Volksbibliothekenvereins** hat einen Preis von 150 M. für die beste Volkserzählung aus der polnischen Geschichte ausgesetzt; dieselbe muß 7—8 Druckbogen umfassen. Nach dem Absatz der ersten Auflage kehrt das literarische Eigenthumsrecht an den Verfasser zurück.

— **Gabelsberger Stenographenverein.** Am Freitag, den 9. d. M. feierte der Stenographen-Verein nach Gabelsberger im Vereinslokale, Lambert's Restaurant, nach jahrelangem Schlummer, zum ersten Mal wieder den Geburtstag des Altmeisters. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Herr Lange, die Versammlung mit einigen Worten eröffnete, hielt Herr Lehrer Zeidler die Festrede, in welcher derselbe eine Parallele zwischen Buchdruckerkunst, Telegraphie und Stenographie zu ziehen versuchte. Herr Lange sprach hierauf über die letzte Feier 1870 und schilderte die überaus traurige Lage der Stenographie in dem östlichen Theile Deutschlands. Hieran schloß sich ein Toast des Herrn Friedrich II auf den Altmeister Gabelsberger an. Von Herrn Seydell wurde ein Toast auf den Kaiser und sein Haus ausgebracht, welchem sich ein Dritter von Herrn Zeidler auf den Verein anschloß. Noch andere Toaste wurden ausgebracht. Erst nach Mitternacht erreichte das Fest sein Ende.

r. **Berichtigung.** In dem Referate über den neulichen Vortrag des Dr. Mendelsohn im naturwissenschaftlichen Vereine soll es Zeile 11 und 8 von unten statt „Naphtalin“ heißen: „Naphta.“

⨯⨯ **Gnesen**, 9. Februar. [Infolge versäumter Operation gestorben. Sammlung für die Ueberschwemmten.] Wir theilten unlängst mit, daß der Schaffner Steiner bei der Dels-Gnesener Eisenbahn im Dienst verunglückt sei; die Verletzungen hatten besonders das rechte Bein getroffen. Vor einigen Tagen stellte sich der Brand an den Wunden ein und die Aerzte erklärten, dem St. das Leben nur durch Amputation des Beines erhalten zu können. Der Unglückliche glaubte jedoch an die Gefährlichkeit des Zustandes nicht und erhoffte auch ohne die Operation Genesung; auf seinen Wunsch wurde von der Abnahme des Beines Abstand genommen. Der Brand griff indeß so rapide um sich, daß der Tod bald den schrecklichen Leiden ein Ende machte. — Die vor einigen Wochen veranstaltete Geldsammlung in unserer Stadt für die Ueberschwemmten am Rhein hat einen Ertrag von rund 500 M. ergeben, welche dem Unterstützungskomite in Koblenz zugesandt worden ist. Die Sammlung war von den höchsten Personen der Stadt angeregt worden, die Betheiligung war, was wir zum Lobe unserer Einwohnerschaft konstatiren können, eine sehr bereitwillige und allgemeine. Es sind in einzelnen Fällen recht nahmhafte Beträge gespendet worden.

g. **Krotoschin**, 9. Februar. [Vom Vorschuß-Verein.] Wie seinerzeit mitgetheilt worden, hat sich in der Kasse des hiesigen Vorschußvereins ein nichtunbedeutendes Defizit gefunden. Die kürzlich stattgefundene Generalversammlung beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und beschloß, nachdem der Vorsitzende das Resultat der angestellten Ermittelungen und ein ausführliches Rechtsgutachten zur Kenntniß gebracht hatte, den verjährten Theil des Defektes zu decken und den nicht verjährten Theil einzuklagen. Die Art und Weise, wie die Deckung erfolgen soll, wird in der nächsten Generalversammlung entschieden werden.

M. **Neutomischel**, 9. Februar. [Die Lage des Hopfengeschäfts.] Im Hopfengeschäft herrscht hier eine Stille, als wäre kein Hopfen mehr vorhanden, und doch haben noch einige Produzenten ihre Ernten, zum großen Theil aus Prima bestehend, während bei Kundschaftshändlern keine Vorräthe anzutreffen sind. Freilich sind die Hoffnungen der Eigner jetzt herabgestimmt, denn von allen Plätzen wird wegen der zu geringen Nachfrage ein Sinken der Preise gemeldet. Ob dies den vorhandenen Vorräthen nach gerechtfertigt, ist mehr als zweifelhaft Wir haben noch volle sieben Monate, ehe wir Ernte in Sicht bekommen, und wenn der Sommer ein heißer, der Bierkonsumtion förderlicher wird, dürfte gar manche Brauerei, die sich heute mit Hopfen versorgt glaubt, noch Bedarf bekommen; ganz abgesehen von solchen, welche seit Monaten auf ein Zurückgeben der Preise spekuliren und immer nur, wie man zu sagen pflegt, aus der Hand in den Mund leben. Von Interesse für unsere Geschäftswelt, Hopfenproduzenten und Brauereibesitzer dürfte eine in letzter Zeit hier eingeleitete Voruntersuchung gegen bisher unbekannte Personen sein, die russischen Strauchhopfen mit olten, ja sogar ausgekochten Hopfen präparirt und gemischt haben sollen. Es ist eine größere Partie Hopfen polizeilich mit Beschlag belegt, Zeugen und Sachverständige sind vernommen worden. Ob und gegen welche Personen die Staatsanwaltschaft Anklage erheben wird, und in welchen Paragraphen des Strafgesetzes die Anklage ihre Begründung finden wird, ist heute noch Geheimniß. Anerkennenswerth und wünschenswerth ist es, daß die Behörden auf diesen Geschäftszweig ihr wachsames Auge richten; denn wie sehr darin gesündigt wird, dürfte daraus erhellen, daß, als unsere Neutomischler Hopfen hier am Orte mit 450 Mark, Saazer Pflanze bis 480 M. bezahlt wurden, auswärtigen Brauern solche für 250—300 M. von hier offerirt sind. Um dies zu ermöglichen, bedarf es neben oben bezeichneten Sorten nur einer guten Schwefeldarre mit Presse und deren giebt es zur Genüge. Ebenso sind die ausgebotenen Surrogate (vegetabilischer Mischung), wie in der „Allgemeinen Hopfen- und Brauer-Zeitung zu Nürnberg Seite 43 und 96 (Aus Brauerkreisen) dargethan wird, wovon 1 Kilo 15 Kilo ersetzen sollen, nur Mittel, die Geschäftslage zu trüben, um den Schlaueren eine größere Ausbeute zu sichern. Die schweren Schädigungen, welche den redlichen Geschäftsleuten, Brauern und Produzenten durch solche Manupulation zugefügt werden können, dürften auch die dortigen Behörden zur Wachsamkeit anregen.

II **Bromberg**, 9. Februar. [Zum Bahnprojekte Rogasen-Wapno-Bromberg. Verpachtung des Rathskellers.] Auf eine Anfrage eines Stadtverordneten an den Magistrat in der Sitzung am 1. d. Mts. in Bezug auf die Schritte, welche derselbe in der Angelegenheit, betreffend das Bahnprojekt Rogasen-Wongrowitz-Wapno-Schubin-Bromberg unternommen hat, erfolgte in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung durch den Oberbürgermeister Bachmann eine Antwort, dahin gehend, daß die bei diesem Bahnprojekte betheiligten Kreise dem in Rede stehenden Projekte zugestimmt und sich für die Linie Wapno-Schubin-Bromberg und nicht Wapno-Inowrazlaw erklärt haben. Auf Grund dieser Zustimmungen hat der hiesige Magistrat unter Darlegung der für die Linie Rogasen-Bromberg respektive Rogasen-Wapno-Bromberg sprechenden Verhältnisse eine Petition an den Herrn Minister Maybach bereits unterm 3. Dezember v. J. abgesandt. Ferner wurde in der gestrigen Sitzung auf den Antrag des Herrn Aronsohn beschlossen, eine Deputation nach Berlin zu senden, welche an geeigneter Stelle für die in Rede stehende Linie agitiren soll. — In der gestrigen Sitzung ist übrigens auch das Schicksal unseres Rathhauskellers entschieden worden, indem derselbe für das jährliche Pachtgebot von 600 M. verpachtet worden ist und zwar an den hiesigen Restaurateur Herrn C. Schulz. Die Renovation des Kellers kostet 750 M. Der bisherige Pächter zahlte pro Jahr 2000 M. Ein hübscher Abstand.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

Berlin, 10. Februar, Abends 7 Uhr.

Der **Reichstag** nahm das Gesetz über die Kontrolle des Reichshaushalts in erster und zweiter Lesung an und genehmigte nach unerheblicher Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes in zweiter Lesung unverändert.

Es folgt die zweite Berathung des Militärpensionsgesetzes. Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme.

Meyer (Württemberg) befürwortet den Antrag Ausfeld's, die Berechnung der Dienstjahre erst mit dem 21. Lebensjahre eintreten zu lassen und mit dem Inkrafttreten des Gesetzes auch eine Neuregelung der Kommunalsteuerpflicht des Militärs vorzunehmen.

Nach längerer, von Wöllwarth, Pfetten, Schröter, Bernuth, Richter, Windthorst, Buhl, v. Minnigerode und Schott geführter Debatte wird die Berathung auf Montag vertagt.

Der Bundesrath beschloß bezüglich der Holzzölle: Bau- und Nutzholz roh oder blos mit der Axt vorgearbeitet 100 Kilogramm 30 Pfennige, gesägt oder auf anderem Wege vorgearbeitet oder zerkleinert 2c. 100 Kilogramm 70 Pfennige.

Die Krankenkassen-Kommission beschloß im § 4 eine Bestimmung aufzunehmen, wonach sich freiwillig meldende Dienstboten zur Versicherung zugelassen werden.

Bonn, 10. Februar. Ein Extrablatt der „Klerikalen Deutschen Reichszeitung“ meldet aus Rom vom heutigen Tage: Die Antwort des Papstes geht dahin, ein Uebereinkommen betreffs des Einspruchrechtes könne nur gleichzeitig mit einer Revision der organischen Maigesetze stattfinden. Ein Schreiben des Kardinal-Staatssekretärs regele die ganzen Verhandlungen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Empfang der Städtedeputation im kronprinzlichen Palais.

Berlin, 8. Februar.

Der heutige Tag, an welchem der Kronprinz und die Kronprinzessin vor 25 Jahren ihren feierlichen Einzug in Berlin hielten, war dazu ausersehen, die Glückwünsche und Geschenke der Haupt- und Residenzstadt und der preußischen Städte: Köln, Breslau, Königsberg, Magdeburg, Kassel, Koblenz, Danzig, Kiel, Posen, Potsdam, Stettin, Wiesbaden und Charlottenburg den höchsten Herrschaften darzubringen. Zu diesem Zwecke versammelten sich die Deputirten in der fünften Nachmittagsstunde im Prinzessinnen-Palais, wo der Hofmarschall von Normann und die übrigen Herren des kronprinzlichen Hofstaates sie empfingen und in den Speisesaal geleiteten. In diesem hatte bereits die köstliche Speisezimmer-Einrichtung, das zu übergebende Geschenk, durch Künstlerhand Aufstellung gefunden, die jeden Gedanken an ein Provisorium ausschloß. Das kronprinzliche Paar, welches in Begleitung seiner Kinder, des Prinzen Wilhelm mit Gemahlin, Prinzessin Charlotte mit dem Erbprinzen von Meiningen und der Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe eintrat, war auf's Höchste überrascht. Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, gleich seinen Kollegen mit der goldenen Amtskette geschmückt, übernahm die Ansprache und Ueberreichung der Glückwunsch-Adresse, des Berliner Stadtbuchs und der Urkunde über eine Geldsumme von 118,000 Mark, diese für die Stiftung eines Lehr- und Erziehungs-Instituts für Krankenpflegerinnen bestimmt. Mit warmen Worten, die der Hingebung und Verehrung der Bevölkerung Ausdruck gaben, legte Redner dies Alles in die Hände des hohen Paares. Tief bewegt antwortete der Kronprinz auf die Ansprache; er danke es den Städten, daß sie in guten und bösen Tagen stets treu zum Kaiserhause gehalten, und schätze sich glücklich, daß seine Gemahlin, die als Ausländerin die neue Heimath betreten, sich der allgemeinen Sympathien erfreue, ein Ausspruch, der die Kronprinzessin sichtlich ergriff, denn sie konnte Thränen der Rührung nicht unterdrücken. Sämmtliche Anwesenden wurden darauf den kronprinzlichen Herrschaften vorgestellt. Die Deputirten des Kunstgewerbe-Museums, Geh. Rath Lüders, Direktor Grunow, die Professoren Ewald, Hertel, Dr. Lessing und Sußmann-Hellborn, Baurath Heyden und Architekt Schütz übernahmen die Erläuterung der einzelnen Theile der kostbaren Einrichtung, Ad. Menzel und Paul Meyerheim waren bei der Besichtigung der überreichten Porzellan-Kollektion die Interpreten der Symbolik der unübertrefflichen Kunstleistungen. Für jeden der Herren hatten die Höchsten Herrschaften ein Wort des Dankes, der bewundernden Anerkennung, dann kehrten sie in ihr Palais zurück, woselbst ein Diner alle hier Versammelten wieder vereinen sollte. Nicht wenig überrascht waren die Gäste des Kronprinzenpaares bei ihrem Eintritt in dessen Palais. Der Kronprinz hatte mit der ihm eigenen Aufmerksamkeit das kostbare Geschenk, welches die Stadt Berlin ihm und seiner Gemahlin vor 25 Jahren zur grünen Hochzeit dargebracht, aufstellen lassen. Es sind dies kolossale silberne Prunkgeräthe, zwei Kandelaber und eine Vase aus getriebenem Silber, welch' letztere auf einem entsprechenden Marmorsockel ruht. Im Speisesaal war eine Langtafel errichtet, an deren Mitte die Kronprinzessin zwischen dem Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck und Geh. Rath Lüders, ihr gegenüber der Kronprinz zwischen der Prinzessin Wilhelm und der Erbprinzessin Charlotte Platz genommen. In bunter Reihe folgten die jungen Prinzessinnen und Hofdamen zwischen den Abgesandten der Städte. Bürgermeister Duncker aus Berlin befand sich nicht unter den Gästen, da derselbe ebenso wie der Oberbürgermeister von Posen, Herr Kohleis, durch Unwohlsein ferngehalten war. Als Vertreter des Letzteren war Bürgermeister Herse erschienen. Gegen Schluß der Tafel erhob der Kronprinz sein Glas, um es auf das Wohl seines kaiserlichen Vaters und der preußischen Städte zu leeren. S.

Wir schließen an diesen Bericht unseres Korrespondenten eine nähere Beschreibung der von den Städten als Geschenk dargebrachten Zimmereinrichtung an, die wir der „National-Ztg." entnehmen:

In dem langgestreckten vierfensterigen Raume, welcher endgiltig ausgestattet wird, werden die Wände verhältnißmäßig einfach mit einem dunkelrothen Seidenstoff ausgeschlagen, welcher in Krefeld unter Mitwirkung der dortigen königlichen Textilschule hergestellt ist. Die Wände haben unten Täfelung, sind in Felder getheilt und durch Rahmenwerk von Eichenholz eingefaßt. Die ornamentalen Formen schließen sich an die Kunstperiode an, für welche Schlüter's Dekorationen im königlichen Schloß der vollendete Ausdruck sind, man ist hinausgegangen über die knappen Formen der strengen Renaissance, hat aber die üppigen Auswüchse der Barockzeit vermieden.

In die einfacheren Flächen der Hauptwand fügt sich als vornehmstes Schmuckstück der Kamin, dessen Aufbau bis zur Höhe der Decke geführt ist. Der Körper des Kamins ist aus schwarzem geadertem Marmor gebildet (Schleicher), die hintere Platte ist in modellirtem Eisenguß (Otto Schulz) hergestellt, in den Sims wird eine in Kupfer getriebene Platte eingefügt, darüber erhebt sich ein Aufbau mit einer Nische, aus dunkelgrünem Marmor gebildeten Nische, deren Muschel durch Vergoldung gehoben wird. Die äußere Einrahmung zeigt kräftige Pilaster, oben eine reiche Krönung aus zwei höchst lebendigen Kinderfiguren, welche das prinzliche Alliancewappen halten. Dieses ganze Rahmenwerk ist in Holz geschnitzt (Holzbildhauer Hoffmann) nach den meisterhaften Modellen von Otto Lessing, welcher auch die übrigen ornamentalen und figürlichen Dekorationen vorgearbeitet hat.

Die Pfeiler, welche sich an den beiden Schmalseiten des Saales befinden, sind bestimmt, zwei mächtige ebenfalls ausgestellte Still-Leben von der Meisterhand Albert Hertel's aufzunehmen. Auf dem einen sind die Trophäen des Helden vereinigt, Fahnen, eine eiserne Rüstung, Prunkwaffen, dann auch goldene Pokale und anderes Schmuckgeräth. Auf dem anderen Bilde überwiegen die Attribute der Kunst und Wissenschaft: eine Büste des Apollo, ein Schwan, Folianten, plastische Bildwerke, musikalische Instrumente, eine Palette, prächtige Fächer, Helmen, und ähnliches dekoratives Beiwerk geben ein Gesammtbild von höchstem malerischen Reiz. Ueber den hohen Flügelthüren an diesen Wänden werden gleichfalls Supraporten angebracht, reich mit Schnitzwerk eingerahmt. In die Ecken des Gemaches treten statt der einfacheren profilirten Umrahmungen, welche die seidenen Felder begrenzen, reichgeschnitzte und durchbrochene Pilaster. Für alle diese Holztheile ist eine theilweise Vergoldung in Aussicht genommen, die aber ebenso wie dunkle Beize erst an Ort und Stell angebracht werden kann, so daß die Holztheile und selbst die Möbel jetzt noch befremdlich hell aussehen.

Auch die Fensterwand wird sich dem vollen Bilde harmonisch einfügen. Die Pfeiler werden mit Spiegeln gedeckt, welche eingerahmt und am unteren Theile mit vergoldetem, durchbrochenem Konsolenwerk überspannen sind. Auf diesen Konsolen und den davor angebrachten Etagèrentischchen kann sich Porzellan und anderes Ziergeräth in reizvollster Wirkung entfalten. Die vier Fenster haben eine neue dreitheilige Gliederung erhalten und werden mit Glasscheiben ausgesetzt, die nach Kartons von Ernst Ewald gemalt sind (Glasmaler Haselberg). Die Fenster sind völlig licht gehalten mit goldigem, durchsichtigem Grisaille-Ornament, Engelsfiguren und symbolischen Zuthaten nebst den Wappen der vierzehn an der Schenkung betheiligten Städte. Die Gardinen und Stores sind in lichter Seide gearbeitet und mit breiten Spitzen (J. Link) besetzt. Die Decke wird in Stuck ausgeführt, welcher farbig behandelt werden soll.

Die Möbel sind in beschränkter Zahl dem Ganzen eingeordnet. An der Rückwand zwei Buffets (Spinn und Mencke) mit prächtig geschnitzten Füllungen, an den Wandpfeilern Kredenzen von mäßiger Höhe und in der Mitte ein mächtiger Tisch (Bauer in Breslau), über welchen sich eine Decke von rothem Atlas mit künstlerisch vollendeter Stickerei breitet (Bessert-Nettelbeck). Die vierundzwanzig Stühle (Karl Ziem) sind mit gerissenem Leder ausgestattet (Hulbe in Hamburg), welches Ornament enthält. Auf den Buffets und einem langen aufgeschlagenen Tisch bauen sich die Schätze auf, welche die königliche Porzellanmanufaktur hergestellt hat. Das prächtige Service, welches Friedrich der Große für das Neue Palais in Potsdam anfertigen ließ, ist zum Modell genommen und für die Ansprüche der Neuzeit weiter ausgebildet. Die Mehrzahl der Stücke ist mit Seladon-, Gold- und Blumenmustern dekorirt, für die Hauptstücke hat aber kein geringerer als Adolf Menzel die Entwürfe geschaffen, welche hier im wahrhaften Facsimile (Obermaler Looschen) wiedergegeben sind. Es muß einer ruhigeren Zeit überlassen bleiben, von diesen Wundern an Geist und Geschmack zu berichten, wie hier Kindergestalten als Köche und Winzer spielen, bald das Roastbeef an den Spieß stecken, bald die Gemüse zur Suppe sammeln. Auch die Ergänzung der fehlenden Modelle, entsprechend den neueren Bedürfnissen ist eine sehr erfreuliche Leistung, die Malerei der dekorativen Theile hat die vollkommene Höhe der klassischen Zeit unserer Manufaktur wiedererobert.

Von der Decke des Zimmers hängt ein mächtiger, aus echter Bronze gearbeiteter Kronleuchter (Spinn u. Sohn) mit Glasprismen behängt, von dem große Bündel von Kerzen ihr Licht aussenden. Vor die Wandpfeiler kommen dann noch Kandelaber zu stehen, Schöpfungen von Sußmann-Hellborn, welche von der königlichen Porzellanmanufaktur in überraschender Schönheit hergestellt sind. Große Körper aus dunkelblauer Masse sind auf das Eleganteste mit anderen Schmelzfarben dekorirt, nach unten verbreitet sich der Fuß zu zwei Schalen, nach oben terrassenartig mit Leuchtarmen. Die Bronzebeschläge mit Kindergestalten sind prachtvoll modellirt.

Wie dieses Zimmer in allen seinen Theilen entstanden, darüber giebt eine Werk-Tafel Auskunft, welche als Huldigung des Kunstgewerbe-Museums mit überreicht wird. Dieselbe enthält die Namen des leitenden Komites, der ausführenden Architekten, Künstler und Handwerker, deren Reihe noch keineswegs abgeschlossen ist. Denn noch ist so manches Stück zu vollenden und einzupassen, überall muß an Ort und Stelle die letzte Hand angelegt werden.

In den Rahmen dieses Zimmers fügt sich ein Teppich, welchen Standesherren der Provinz Schlesien gestiftet haben und welcher die Teppich-Knüpferei der Provinz (Gevers u. Schmidt in Schmiedeberg) in glänzender Weise vorführt. Die Zeichnung, reiches persisches Arabeskenwerk mit Wappen, ist im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin durch Baumeister Kuhn ausgeführt. Die Abmessungen sind so genommen, daß der Teppich in dem neu eingerichteten Speisezimmer aufgelegt werden kann. Mit diesem Zimmer ist für das hohe Paar gleichsam ein Grundstock geschaffen, an den sich Verwandtes von altem und neuem Kunstbesitz anfügen wird, um ein geschlossenes Innenbild von vornehmster Schönheit zu schaffen.

Landwirthschaftliches.

§ **Posen**, 9. Februar. [Der Posener landwirthschaftliche Kreisverein] hielt heute Nachmittags im Saale von Arndt's Hotel unter zahlreicher Betheiligung seine erste diesjährige Sitzung ab. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Baron von Zobeltitz, eröffnete dieselbe, indem er den Wunsch aussprach, daß dieses Jahr dem Landwirthe ein lohnendes sein möge für seine Mühe und Arbeit.

Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung durch den gegenwärtigen Schriftführer und Rendanten des Vereins, Landwirthschaftslehrer Pflücker-Posen, wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Im Anschluß an die Viehzählung vom 10. Januar d. J. wünscht der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins Auskunft darüber, welche Art von Vieh im Bezirk des Vereins besonders vorwiege, welchen Werth und welches Gewicht dasselbe im Durchschnitt habe, um dem Herrn Minister Auskunft hierüber erstatten zu können; die Fragebogen sind bis zum 1. März d. J. auszufüllen. Die erste Frage ist die, ob in Distrikten des Vereinsbezirks Vieh vorhanden sei, welches einen gleichmäßigen Charakter hat? Diese Frage wurde verneint. Die zweite Frage ist dahin gerichtet: welchen Charakter die Viehbestände im Vereinsbezirke vorwiegend besitzen? Dieselbe wurde folgendermaßen beantwortet: Pferde — Ackerschlag; Rindvieh — Holländer; Schafe — Kreuzung von Negretti mit Fleischschaf; Schweine — Kreuzung von Landschwein mit Yorkshire. Die dritte Frage lautet: wie hoch der durchschnittliche Verkaufswerth eines Thieres sei? Dieselbe wurde in folgender Weise beantwortet: Dominialpferde: Fohlen unter einem Jahre 120 M.; Fohlen von 1—2 Jahren: 200 M.; von 2—3 Jahren: 300 M.; Pferde über 3 Jahre 400 M. Rindvieh: Kälber unter 6 Wochen 30 M.; Kälber von 6 Wochen bis 6 Monaten 50 M.; Jungvieh von ½—2 Jahren 120—150 M.; Stiere und Ochsen über 2 Jahre: 200—250 M.; Kühe 50 M. weniger. Veredelte Fleischschafe unter 1 Jahr 6—7 M.; über 1 Jahr 12 M. Schweine unter 1 Jahr 30 M.; über 1 Jahr 50 M.; Zuchtsauen 70 M.; Mastschweine 100—110 M. Ebenso wurde das lebend Gewicht von Rindvieh, Schweinen und Schafen festgestellt. — Von Herrn Kennemann-Klenka ist es angeregt worden, ans Landes-Oekonomie-Kollegium einen Antrag wegen des häufigen Gewichtsmankos bei Versendungen landwirthschaftlicher Produkte mittelst der Eisenbahn zu richten; bei Sendungen von 200 Ztrn. komme bisweilen ein Manko bis zu 7 Ztr. vor. Herr Kennemann hat gebeten, ihm Material zu diesem Antrage zuzusenden. — Gebrüder Lesser in Posen und Schwersenz haben verschiedene Preiskourante über landwirthschaftliche Maschinen eingesendet, so insbesondere über Sacks Geräthe und Maschinen zur Bodenbearbeitung und Reihenkultur. Der anwesende Vertreter der Firma Wilh. Meißner in Stargard i. P. legte Proben von Meißner'scher Asphalt-Bedachung vor, und erläuterte die Vorzüge dieser Bedachung, welche einen hohen Grad von Dauerhaftigkeit habe.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war die Frage: Welche neue Erfahrungen sind im Gebiete der Landwirthschaft ganz allgemein im Großen oder Kleinen von Vereinsmitgliedern im verflossenen Jahre gemacht worden? Herr Ohnesorge-Sedan theilte mit, daß er ausgewachsenes Getreide, welches es vom vorigen Sommer her ja viel gegeben, zur Brennerei verwendet habe; doch habe sich ergeben, daß, trotzdem die Kartoffeln im vorigen Jahre nicht besonders gerathen sind, selbst ausgewachsenes Getreide für Brennereizwecke noch immer zu theuer sei; er habe daher wohl eigenes ausgewachsenes Getreide verarbeitet, nicht aber ausgewachsenes Getreide dazu angekauft. — Es wurde ferner vom Vorsitzenden mitgetheilt daß Kostoldung beim Weizen, die sich im Juni v. J. herausgestellt habe, nach Eintritt der heißen und trockenen Witterung des Julis verschwunden sei. — Von anderer Seite wurde mitgetheilt, daß bei Futterung mit Rübenschnitzeln, als Abfällen von der Zuckerfabrikation, ihm die Kälber schlecht gediehen, und viele Verwerfungen vorgekommen seien. — Der Minderwerth von Getreide in Folge Auswachsens während des vorigen Jahres wurde bei einer Quantität von 20 Ztr. festgestellt: Weizen Minderwerth 50 M., Roggen 25 M.; Gerste 60 M. — Herr Ohnesorge-Sedan theilte mit, daß Palmkernmehl nach den von ihm gemachten Erfahrungen mit Schlempe von dem Vieh zwar gern genossen werde, dagegen demselben mit anderem Futter nicht beizubringen sei; die Milch werde bei einer derartigen Futterung sehr fettreich.

Ueber die Verwendung der Schwefelsäure zu Düngungszwecken machte Rittergutsbesitzer Lehmann-Gozmowo Mittheilungen. Dies Verfahren, welches von Schröter-Berlin, Wilhelmsstraße 16, empfohlen wird, sei ein ganz neues, von mancher Seite angefeindetes; er könne dasselbe jedoch nach den von ihm während zwei Jahren in Kusawien gemachten Erfahrungen empfehlen, und glaube, daß man im Stande sei, mittelst direkter Verwendung der Schwefelsäure eine erhöhte Fruchtbarkeit der Felder zu erzielen. Er sei nach den Erfahrungen, welche er gewonnen habe, dazu gelangt, sich von der Zuführung von Stickstoff und Phosphorsäure abzuwenden, und habe sich überzeugt, daß seine Nachbarn für künstliche Düngemittel dieser Art viel Geld unnütz ausgegeben habe. Kusawien habe in einer früheren Epoche lange unter Wasser gestanden, und es sei dort viel kalkhaltiger Muschelboden vorhanden. Zufuhr von Nährstoffen zum Boden sei dort nicht nöthig; es komme vielmehr darauf an, die vorhandenen Mineralstoffe zu zersetzen und in lösliche Verbindungen überzuführen; er habe dies mittelst Schwefelsäure mit sehr günstigem Erfolge erzielt, und zwar in der Weise, daß er auf den kalkhaltigen Boden Lehm und Schwefelsäure brachte. Zwar könne man statt des Lehms auch Sand anwenden, doch wirke Lehm günstiger. Herr Lehmann empfahl den Anwesenden, gleichfalls Versuche mit der Schwefelsäure-Düngung zu machen, mögen auch von wissenschaftlicher Seite vielerlei Einwendungen gegen diese Düngung erhoben werden. — Wie der Vorsitzende mittheilte, sollen nach dem Schröder'schen Verfahren pro Morgen 1 Fuhre Lehm und 50 Pfund Schwefelsäure verwendet werden. — Dr. Wildt wies darauf hin, daß die Schwefelsäure-Düngung nicht neu sei, und schon vor dreißig Jahren empfohlen worden sei; man habe sich jedoch bald von derselben abgewendet, da sie in ihren Folgen gefährlich sei. Es sei ja nicht zu leugnen, daß durch die Schwefelsäure die leicht zersetzbaren Verbindungen des Bodens rasch zersetzt werden, und in Folge dessen die vorhandenen Nährstoffe leichter aufgenommen werden. Doch werde auf diese Weise der Boden nur ausgeraubt, in ähnlicher Weise, wie dies beim Mergeln geschehe. Die Schwefelsäure ersetze nie die Phosphorsäure, durch die allein dem Boden die erforderlichen Nährstoffe zugeführt werden; übrigens sei ja auch in den Superphosphaten Schwefelsäure vorhanden. Durch Schwefelsäure-Düngung werde man bei reichen Böden Anfangs zwar Erfolge haben, aber der hinkende Bote kommt noch, und es gelte von ihr Dasselbe, wie von der Mergeldüngung: sie gebe reiche Väter, arme Kinder. — Nachdem Rittergutsbesitzer Lehmann gegen diese Einwendungen Mancherlei angeführt hatte, stattete der Vorsitzende ihm dafür den Dank ab, daß er die Anregung zu Versuchen nach der angeführten Richtung gegeben habe.

Herr Ohnesorge-Sedan regte die Frage an, ob es sich empfehlen werde, die in Folge der Ueberschwemmungen Nothleidenden im Westen in natura, insbesondere mit Saatgetreide, oder in Geld zu unterstützen. Die Versammlung entschied sich für Unterstützung in Geld und es wurde sofort eine Sammlung veranstaltet, die einen namhaften Ertrag ergab. Die nicht anwesenden Mitglieder des Vereins sollen ersucht werden, ihre Beiträge an den Rendanten, Landwirthschaftslehrer Pflücker, einzusenden.

Von dem Vorstande des Schrimmer landwirthschaftlichen Kreisvereins ist dem Posener Vereine eine Petition an den landwirthschaftlichen Provinzialverein behufs Anschlusses zugesandt worden. Diese Petition lautet folgendermaßen:

> Der Provinzialverein wolle bei der königlichen Direktion der neuen Landschaft in Posen und event. bei dem königlichen Ministerium dahin wirken, daß es denjenigen Besitzern, welche Darlehn der Landschaft haben, gestattet werde, mit ihrer Gebäudefeuerversicherung aus der Provinzialfeuersozietät auszuscheiden, mit der Verpflichtung, dafür bei einer andern anerkannt soliden Feuerversicherungsgesellschaft die Gebäude des betreffenden bepfandbrieften Gutes zu versichern.

Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik, welcher hierüber berichtete, theilte mit, daß Diejenigen, deren Güter von der Posener Landschaft belieben sind, im Jahre 1879/80 an die Posener Provinzial-Feuersozietät an Beiträgen gezahlt haben zusammen 646,462 M., dagegen an Entschädigung für Brandschäden erhalten haben 786,094 M. und ebenso seien im Jahre 1880/81 gezahlt worden an Beiträgen 666 842 Mark, während an Entschädigungen ausgezahlt wurden 736,094 M. Angesichts dieser Thatsachen empfehle es sich nicht, der obigen Petition beizutreten. Seitens der Versammlung wurde demgemäß der Beitritt abgelehnt.

Der Geburtstag des Kaisers wird von dem Vereine in derselben Weise, wie in den früheren Jahren gefeiert werden. Mit der Vorbereitung der Feier wurde eine Kommission beauftragt. — Damit erreichte die Sitzung, welche 3½ Uhr Nachmittags begonnen hatte, 6½ Uhr Abends ihr Ende.

V. **Wongrowitz**, 9. Februar. [Beschälstationen. Besitzveränderungen.] Am 29. resp. 30. v. Mts. sind seitens des königlichen Landgestüts zu Zirke drei Beschälstationen im hiesigen Kreise — zu Groß-Golle, Popowo und Czeszewo — etablirt worden. Auf Station Groß-Golle decken die Landbeschäler Jubilar (a 12 M.), Renommist und Rolland (a 10 M.) und Kady (a 9 M.), auf Station Popowo die Landbeschäler Georg (a 12 M.) und Köster (a 10 Mark), in Czeszewo endlich Sturm (a 12 M.), Harold, engl. Vollbluthengst, Edelmann und Galliard (a 9 M.). — Der Besitzwechsel im hiesigen Kreise war in dem verflossenen Jahre ein sehr lebhafter; neben den usuell gewordenen zahlreichen gerichtlichen Zwangsverkäufen kleiner bäuerlicher Besitzungen haben auch 7 größere Rittergüter des Kreises mit zusammen ca. 3794 Hekt. Areal ihre Besitzer gewechselt. Der Verkauf dieser letzteren geschah in allen Fällen freiwillig und variirten die bezahlten Preise zwischen ca. 110 und 260 Mark pro Morgen. Verkauft worden sind: Chrzanowo, mit 268 Hekt. Areal, von Rentier Kunkel an Herrn Wolff, Groß-Laskownica, mit 532 Hekt. Areal, von Hermann Seligsohn an Herrn von Kolbe, Obiecanowo, mit 548 Hekt. Areal, von Otto Busse an Herr Jacob, Retsch, mit 496 Hekt. Areal, von Lieutenant Oppitz an Herrn Severin von Mielecki, Schokken, mit 850 Hekt. Areal, von Lieut. Lucke an Herrn von Zakrzewski-Obra, Siedleczko, mit 513 Hekt. Areal, von Otto Pahl an Herrn Hosebach und Uscikowo, mit 587 Hekt. Areal, von Frau von Arnese an Herrn Raschke aus Konitz.

g. **Gostyn**, 9. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der in den ersten Tagen d. Mts. stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für Gostyn und Umgegend hielt der Landwirthschaftslehrer Herr Pflücker einen Vortrag „Ueber die Anwendung der künstlichen Düngemittel beim Rübenbau." Redner wies nach, daß ein Ersatz für die durch die Rüben dem Boden entzogenen Pflanzennährstoffe nothwendig sei und bezeichnete als die wichtigsten Phosphorsäure, Stickstoff und Kali. Dieselben liefern sehr ertragreiche Ernten. Namentlich liefere Phosphorsäure sehr zuckerreiche Rüben und befördere eine frühere Reife. Dieses Düngemittel komme hauptsächlich im Knochenmehl und den Superphosphaten zur Anwendung und sei ersteres, weil langsamer wirkend, für leichtere, letzteres für schwerere Bodenarten zu empfehlen. Bei Herstellung des letzteren sei das Rohmaterial gleichgültig, der Werth derselben richte sich lediglich

nach dem Gehalte an löslicher Phosphorsäure. Stickstoff werde dem Boden hauptsächlich im schwefelsauren Amoniak, Chilisalpeter und Rohguano zugeführt. Fü die Zuckerrüben eigne sich am besten Chilisalpeter. Um einer Rübenmüdigkeit des Bodens vorzubeugen, sei hauptsächlich Kainit zu empfehlen und genügen pro Morgen etwa 50 Pfd. und zwar in Form von 1 Theile Chlorkalium und 4 Theilen Kainit. Redner besprach sodann verschiedene Düngungsvorschläge mit den genannten Düngemitteln und erwähnte schließlich noch einen im Krotoschiner Kreise gemachten Versuche mit Chilisalpeter als Kopfdüngung, der ausnahmsweise einen sehr günstigen Erfolg gehabt. — Die pro 1882 erhaltene Subvention wird nach Beschluß der Versammlung zum Ankauf von rothem Klee und Pferdezahnmais verwendet werden. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Sammlung für die Rheinüberschwemmten veranstaltet, welche 33 M. ergab.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **London,** 8. Februar, Abends. **Bankausweis.**

Totalreserve	12,956,000	Zun.	256,000	Pfd.	Sterl.
Notenumlauf	25,190,000	Zun.	24,000	„	„
Baarvorrath	22,396,000	Zun.	280,000	„	„
Portefeuille	21,230,000	Zun.	1,326,000	„	„
Guth. der Priv.	22,049,000	Abn.	240,000	„	„
do. des Staats	5,787,000	Zun.	1,715,000	„	„
Notenreserve	12,118,000	Zun.	216,000	„	„
Regierungssicherheit	11,883,000	Abn.	2,000	„	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 46⅛ Proz. gegen 47⅛ Proz. in voriger Woche.

Clearinghouse-Umsatz 109 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 5 Millionen.

Vermischtes.

* **Eine schlaue Gemeindevertretung.** In einem Dorfe des Regierungsbezirks Marienwerder, in welchem Lustbarkeiten, weil das Dorf sehr arm ist, ein gar seltenes Ereigniß sind, kam die Gemeindevertretung, wie die „Kösl. Ztg." meldet, auf den kapitalen Einfall, den Pachtertrag der Gemeindejagd zu einem öffentlichen Vergnügen zu verwenden. Der mit seiner Klingel ausgerüstete Gemeindebote theilte denn auch der tanzbaren Einwohnerschaft diesen Beschluß der fürsorglichen dörflichen Obrigkeit durch folgende Bekanntmachung mit: „Am Sonntag, als dem 28. d. Mts., findet bei Besitzer P. ein Ball statt. Die Musik wird vom Jagdpachtgeld bezahlt; für den Rest, 38 M., wird Bier, Rum zu Grogg und Wurst gekauft werden, wo jeder Besitzer während des Tanzens seiner Hufen-, bezw. Morgenzahl nach verzehren kann. Also auch recht verstanden: das Bier wird hufenweise getrunken und die Wurst grenweise gegessen. Die Gemeindevertretung."

* **Muß der Mann die falschen Zähne seiner Frau bezahlen?** Vor dem Brünner Bezirksgericht kam nachfolgender, gewiß nicht uninteressante Fall zur Verhandlung: Ein renommirter Brünner Zahnarzt hatte der seither verstorbenen Frau eines den besseren Ständen angehörenden Geschäftsmannes einige falsche Zähne eingesetzt und klagte nach erfolglosen Mahnungen nunmehr, ohne sich um die Hinterlassenschaft der Frau zu kümmern, den Mann auf Bezahlung des Honorars für die obbenannte zahnärztliche Operation ein. Seine Berechtigung zu dieser Klage stützte der Kläger auf die Bestimmung des bürgerliches Rechtes, wonach der Mann seiner Ehegattin den „anständigen Unterhalt" zu geben verpflichtet ist. Der Geklagte bestritt die Verpflichtung des Mannes, sich um die Instandhaltung des Gebisses seiner Frau kümmern zu müssen, und widersprach insbesondere, daß falsche Zähne zum „anständigen Unterhalt" der Frau gehören. Der Mann sei wohl verpflichtet, den Arzt zu bezahlen, der seiner Frau in einer Krankheit Hilfe leistet, doch keineswegs den Zahnarzt, dessen Thätigkeit in diesem Falle keine klinische, sondern eine rein technische war. Der Richter verkündete nach durchgeführter Verhandlung das Urtheil, wonach dem Klagebegehren stattgegeben und der geklagte Ehemann verurtheilt wurde, die Zähne seiner verstorbenen Frau zu bezahlen. Denn — so hieß es in den Urtheilsgründen — es kann nicht geleugnet werden, daß das Einsetzen der Zähne nicht blos wegen der Eitelkeit, sondern auch deßhalb geschieht, um die mangelhaften Kauwerkzeuge zu rekonstruiren, es bilden daher eingesetzte Zähne ein Mittel zur Erhaltung der Gesundheit und der Zahnarzt ist dann nicht blos Techniker, sondern auch Kliniker. Fürs Zweite war beim Alter der betreffenden Frau (30 Jahre), sowie mit Rücksicht auf ihre soziale Stellung ein gutes Gebiß das nothwendige Requisit einer anständigen Repräsentation, und diese gehört mit zu dem anständigen Unterhalte, zu dessen Beschaffung für die Frau der Mann gesetzlich verpflichtet ist.

* **Von einem schönen Gußstück in edlem Metall** berichten amerikanische Blätter. Doch haben wir es hier nicht etwa mit einem Kunstwerk der Gießerei zu thun, sondern mit einem Stück, das lediglich durch seine ungewöhnlichen Verhältnisse exzellirt. Es ist dies ein Goldbarren von 15 Zoll Länge, 6 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe, dessen Gewicht 511⅛ Pfund beträgt. Sein Werth wird auf fast eine halbe Million Mark berechnet und ist es der größte Goldbarren, der je in den Vereinigten Staaten und wohl überhaupt in der ganzen Welt gegossen wurde. Er wurde von der North Bloomfield Hydraulic Mining Company an die Bank von Kalifornien geliefert.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Philipp Leopold Martin's vortreffliche illustrirte Naturgeschichte der Thiere (Leipzig, Verlag von F. A. Brockhaus) ist bis zur 43. Lieferung vorgeschritten. In den uns vorliegenden Heften 40—43 finden wir in Nr. 40 und 42 die Fortsetzung der zweiten Abtheilung des zweiten Bandes (Inselten) in 41 und 43, der zweiten Abtheilung des ersten Bandes (Vögel). Wir machen wiederholt auf dieses interessant und lehrreich geschriebene, schön illustrirte Lieferungswerk aufmerksam.

* Zur Reform der preußischen Klassen- und Einkommensteuer. Gr. 8. geheftet. Berlin, R. v. Decker's Verlag, Marquardt & Schenck. Nach einer kurzen Geschichte der Entstehung und des bisherigen Verlaufes der in Deutschland und Preußen angebahnten Steuerreform, soweit dieselbe auf die preußische Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer Bezug hat, giebt der Verfasser eine gedrängte Darstellung der früheren und der gegenwärtigen Klassen- und Einkommensteuer in Preußen, insbesondere der Veränderungen, welche das noch jetzt bestehende Gesetz von 1873 zur Folge gehabt hat. Demnächst wird die preußische Steuergesetzgebung verglichen mit denjenigen Gesetzen deutscher und außerdeutschen Staaten, welche nach der vom Verfasser aufgestellten Eintheilung als Vertreter von Kategorien zu betrachten sind, mit der sächsischen, österreichischen, bayerischen und englischen Einkommensteuer. Sodann werden diejenigen Grundsätze erläutert, welche der zu erwartenden und von vielen Seiten als Bedürfniß empfundenen Reform als Richtschnur zu dienen hätten, und diese Erläuterungen gipfeln in einem detaillirten in Zahlen ausgedrücktem Reformvorschlage, dessen finanzielle Wirkung nachgewiesen wird.

* Das vor uns liegende, soeben erschienene Februar-Heft der von Julius Rodenberg herausgegebenen und von Gebrüder Pätel in Berlin verlegten „Deutschen Rundschau" wird durch eine Novelle: „Der Hexenprediger" von Hans Hoffmann eröffnet. Der aus früheren Beiträgen den Lesern der „Rundschau" vortheilhaft bekannte Autor giebt uns auf dem historischen Hintergrund der Hexen-Verfolgung des Mittelalters ein tief ergreifendes psychologisches Gemälde. Der zweite Beitrag: „Die Beziehungen des heiligen Stuhles zu Mexiko vor und während der Kaiserperiode" ist von politischer Wichtigkeit. Der anonym gebliebene Verfasser, welcher den traurigen, im Jahre 1864 auf mexikanischem Boden sich abspielenden Ereignisse jedenfalls sehr nahe stand, giebt mit Bezugnahme darauf, daß neuerdings versucht wird, zwischen dem preußischen Staat und dem heiligen Stuhl diplomatische Beziehungen wieder herzustellen, eine auf genauester Sach- und Quellenkenntniß beruhende Schilderung eines ähnlichen Versuches, der aber in verhängnißvoller Weise fehlschlug. — In dem sich anreihenden Aufsatze giebt Albert Duncker schätzenswerthe Beiträge zur „Geschichte der Kasseler Kunstschätze, vornehmlich in den Zeiten des Königreichs Westphalen". — Die im vorigen Heft der „Rundschau" begonnene geistvolle Studie des Professors L. Friedländer: „Das römische Afrika" wird in diesem Heft zum Schluß geführt; und an dieselbe reiht sich ein kleinerer, sehr beherzigenswerther Artikel „Ueber Verschwendung" von Dr. William Siemens in London, dem Bruder des Berliner Werner Siemens. — In den diesmaligen Fortsetzungen der Erzählungen eines deutschen Offiziers: „Aus zwei annektirten Ländern" werden uns intime Vorgänge aus dem hannoverschen Hofleben mitgetheilt. — Eine hübsche novellistische Skizze: „Immer tapfer voran!" von Salvatore Farina reiht sich an. — Politische und literarische Rundschau bilden den Schluß des Heftes.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 3. Februar bis einschließlich 9. Februar wurden angemeldet:

Aufgebote.

Schlosser Valentin Kleinert mit Agnes Adam, Restaurateur Friedrich Stranz mit Martha Pratsch, Arbeiter Johann Schulz mit Magdalene Wieczoret, Bahnarbeiter August Arlt mit Friederike Fischer, Handelsmann Leiser Ruschin mit Dorchen Pinkus.

Eheschließungen.

Sergeant Alois Krause mit Marie Sokolowska, Steinmetzgehilfe Julius Polleschner mit Johanna Gruhn, Schuhmachermeister Franz Figas mit der Wittwe Margarethe Galuba geborenen Kobiela, Seiler Josef Jagielski mit Brigitta Wisniewska, Schneider Valentin Malinowski mit Alexandra Mierzejewska, Arbeiter Andreas Kąkolewski mit Agnes Grabianowska, Schuhmacher Franz Gawronski mit Ursula Witkowska, Diener Johann Pluta mit Viktoria Kurowska, Schlosser Karl Franke mit Marie Karaszkiewicz, Kürschner Felix Rowienski mit Kasimira Brzozowska, Kutscher Kaspar Siuda mit Marie Majewska.

Geburten.

Ein Sohn: Bildhauer Andreas Bednarek, Tischler Johann Radowicz, Kaufmann Louis Lachs, unv. P., B., K., K., W., S., Schuhmacher Johann Zanerowski, Arbeiter Josef Zimniak, Arbeiter Johann Androwiak, Schneider Franz Konopinski, Diener Hermann Hoffmann, Schuhmacher Nepomucen Bardzikiewicz, Schuhmacher Johann Kolanek, Arbeiter Andreas Wróblewski, Fleischer Louis Röhnisch, Kassenassistent Wilhelm Henke, Schuhmacher Lorenz Denkowski, Bäcker Stanislaus Górczewski, Arbeiter Julius Breske, Kaufmann Max Rosenberg, Prem.-Lieutenant Richard Parrisius, Arbeiter Wladislaus Olsztynski, Hauptmann William Schulz, Arbeiter Theofil Ksiązyk, Feuerwehrmann Felix Gapski, Arbeiter Vinzent Bartylak.

Eine Tochter: Bäckermeister Emil Schenke, Sergeant Hermann Kätel, Destillateur Wilhelm Ludwig, Arbeiter Anton Bulczynski, unv. P. L., Sergeant Emil Schlack, Arbeiter Peter Spigiel, Schlachthausaufseher Moritz Cohn, Kaufmann Isidor Wolffohn, Maurer Alexander Kibß, Schuhmacher Johann Bachórski, Schmied Stanislaus Knowski, Maurer Karl Szykowski (2 Mädchen), Schneider Jakob Swolek, Postbote Ernst Jäkel (2 Mädchen), Hauptsteueramts-Assistent Oskar Habermann, Buchbinder Josef Mlynkiewicz, Tischler Bronislaus Dąbrowski.

Sterbefälle.

Kanonier Adolf Dauscha 20 Jahre, Wwe. Therese Enger 63 Jahre, Schlosser Bruno Nitschke 22 Jahre, Wwe. Sofie Kantorowicz 71 Jahre, Viktualienhändler Franz Keitel 58 Jahre, unv. Golde Katz 62 Jahre, Wwe. Lucie Noak 75 Jahre, Wwe. Marianna Mann 65 Jahre, Wwe. Julie Lichtstern 73 Jahre, Böttchermeister Adolf Schultze 60 Jahre, Schuhmacher Thomas Wisniewski 32 Jahre, Haushälterfrau Alwine Neumann 22 Jahre, Dienstmann Johann Natayski 44 Jahre, Wwe. Rosalie Schwarzer 83 Jahre, Obsthändler August Lange 48 Jahre, Arbeiter Franz Bączkowski 60 Jahre, Arbeiter Valentin Sobieraj 28 Jahre, Maurer Josef Bauer 45 Jahre, pens. Steuersekretär Friedrich Löffler 81 Jahre, Kanonier Michael Sabina 21 Jahre, Rentenbankbuchhalter Wilhelm Doßler 59 Jahre, Wagenputzer Daniel Kochanowski 48 Jahre, Stellmacher Franz Tyrakowski 25 Jahre, Anna Ottilie Bady 5 Monate, Johann Bednarek ½ Stunde, Ludwig Simon 1 Jahr 4 Monate, Agnes Young 1 Jahr, Elli Bentzki 7 Jahr 6 Monate, Helene Kosmowska 7 Monate, Wenzislaus Kziczniak 2 Jahr 6 Monate, Margarethe Donig 2 Jahre, Alfred Storz 12 Jahr 3 Monat, Stefan Slusarczyk 2 Monate 14 Tage, Anton Smigielski 24 Tage, Viktoria Klose 1 Monat, Marian Nawrocki 2 Jahre, Franz Gramse 3 Monate 28 Tage, Stanislaus Kowankowski 5 Tage, Alfred Rothholz 1 Jahr 10 Monate, Gustav Robert Winter 24 Tage, Franz Pawłowicz 1 Jahr, Marie Ludovika Rakowska 9 Jahr 6 Monate, Helene Grudzinska 24 Tage, Leo Mularski 9 Monate, Hedwig Laskowska 9 Monate 14 Tage, Max Schacht 8 Monate, Ida Hauff 1 Jahr, Marie Lopinska 2 Monate, Helene Czarczynska 9 Monate, Louise Scheusch 11 Tage, Josef Tomczak 10 Jahre, Otto Schäpe 9 Monate.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

H. M. **Posen,** 10. Februar. Im Getreidehandel ist, angeregt durch die ausländischen Berichte, eine festere Tendenz eingetreten. Namentlich

Weizen hat in Berlin eine wesentliche Steigerung erfahren, welche auf unseren Landmarkt indeß wenig Einfluß ausübte. Die Läger sind hier recht bedeutend und das Angebot reichlich. Man zahlte 116—177 M.

Roggen stark offerirt, war in feiner trockener Waare sehr begehrt, aber schwer erhältlich. Geringe Sorten angeboten und schwer verkäuflich. Man zahlte 105—131 M.

Gerste viel offerirt, erzielte 96—140 M.

Hafer billiger notirt, 95—128 M.

Spiritus in Berlin ging 1,20 Mark höher, welcher Steigerung die Provinzialplätze folgten. In der Situation dieses Artikels hat sich indeß nur wenig verändert, die Produktion ist nur vereinzelt schwächer geworden, dagegen hat der Export sich anhaltend verringert. Die Läger wachsen daher fortgesetzt und haben bereits eine um diese Zeit kaum dagewesene Höhe erreicht. Berlin 6 Millionen, Breslau 4, Posen ca. 2½ Millionen Liter, in gleicher Weise entwickeln sich die Provinzläger. — Die Preissteigerung ist daher lediglich der Spekulation zuzuschreiben, welche hauptsächlich Sommertermine kauft und den Preisstand dadurch hebt. Ob die Preise Berechtigung haben, wird indeß der Frühjahrs- resp. Mai-Juni-Termin zeigen, weil alsdann zu den umfangreichen Lagerbeständen die Massenzufuhren hinzutreten, welche dem Vorjahre kaum nachstehen. An unserem Platze werden 2 Kähne beladen, was schon seit mehreren Jahren nicht stattgefunden hat. Da Hamburg mit seinen niedrigen Preisen kein Rendiment gewährt, dürften auf Berlin diesmal größere Wasserabladungen dirigirt werden, als im vorigen Jahre. An unserem Markte war die Kauflust auf Termine sehr gering, Abgeber stets überwiegend, wodurch unser Preisstand billig unter Berlin kam. Auch für Lokowaare wurde der Begehr schließlich schwächer, weil mehrere Reportlager bereits komplettirt sind. Man zahlte für Februar 49—49,6, April-Mai 50,2—50,9, August 52—53.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 28. Februar 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen:

Amtsgericht Bentschen. Am 26. Februar, Vor 9½ Uhr: Das in dem Dorfe Chrosnitz belegene Gut Chrosnitz und das in der Gemarkung Brandorf belegene Grundstück Brandorf mit einem Gesammtflächeninhalte von 962 Hekt., 60 Ar, einem Grundsteuer-Reinertrage von zusammen 984,88 Thlr. und einem Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 144 M.

Amtsgericht Birnbaum: 1) Am 27. Februar, Vormittags 10 Uhr: Die in der Stadt Zirke belegene, unter Bd. 373 eingetragene Scheune, welche auf der Stadtgemeinde Zirke gelegen Grund und Boden steht und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe nicht veranlagt ist. — Die Bietungs-Kaution beträgt 210 M. Amtsgericht Fraustadt. 1) Am 17. Februar, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 94, im Dorfe Lache belegen; Fläche Ar 2 Quadratmeter, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 18 M. 2) Am 23. Februar, Vorm. 10 Uhr: Hausgrundstück Blatt 225 in Fraustadt, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 300 M.

Amtsgericht Kempen. Am 16. Februar, Vormittags 9 Uhr: im Lokale des Amtsgerichts zu Schildberg: Grundstück sub Nr. 16. im Dorfe Ignacow belegen, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Garten, Wiese, Weide und Acker, mit einer Fläche von 1 Hekt. 68 Ar. 90 Quadr.-Mtr., einem Grundsteuer-Reinertrag von 11,19 M. und einem Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 18 M. Bietungs-Kaution 89,76 M.

Amtsgericht Krotoschin. Am 23. Februar, 9 Uhr: Grundst. Nr. 6, in Hellefeld belegen; Fläche 15 Hekt. 38 Ar 30 Quadr.-Mtr. Grundsteuer-Reinertrag 178 M. 26 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 150 M.

Amtsgericht Jarotschin. 1. Am 16. Februar, 9 Uhr Vorm.: Grundstück Nr. 8, im Dorfe Wyszki belegen; Fläche 4 Hekt. 96 Ar 30 Quad.-Mtr., Grundsteuer-Reinertrag 41 M. 73 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 12 M. — 2. Am 23. Februar, 9 Uhr Vorm.: Grundstück Nr. 49 im Dorfe Golina belegen; Fläche 26 60 Quadrat-Mtr., Grundsteuer-Reinertrag 2 M. 49 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 24 Mark.

Amtsgericht Lissa. Am 17. Februar, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 25 in der Gemeinde Belencin, Fraustadt Kreises, belegen, mit einem 1 Ar 50 Quadr.-Meter großen Hofraum und einem Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 36 Mark.

Amtsgericht Meseritz. Am 19. Februar, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke sub Blatt 182, 214 und 356 in der Stadt Tirschtiegel belegen; Fläche 27 Ar 10 Quadr.-Meter, resp. 10 Ar resp. 4 Ar 30 Quadr.-Meter, Grundsteuer-Reinertrag 192 M., 102 M. und resp. 0,30 Mark.

Amtsgericht Ostrowo. Am 26. Februar, Vor 11 Uhr: Grundstücke unter Nr. 56, 72, 73, 74 und 78 im Dorfe Westrza belegen; Fläche 2 Hekt. 17 Ar 30 Quadr.-Meter, resp. 61 resp. 51 Ar 10 Quadr.-Meter, resp. 1 Hekt. 02 Ar 10 Quadr.-Meter und resp. 1 Hekt. 02 Ar 10 Quadr.-Meter. Grundsteuer-Reinertrag 16 M. 53 Pf., resp. 4 M. 53 Pf., resp 4 M. 20 Pf., resp. 8 M. 40 Pf. und resp. 8 M. 40 Pf. Die Biet.-Kaut. bezüglich sämmtlicher Grundstücke betr. 257,24 M.

Amtsgericht Pudewitz. 1) Am 22. Februar, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 38 in Nekla-Dorf belegen; Fläche 34 Ar 70 Quadr.-Meter. Grundsteuer-Reinertrag 2 M. 43 Gebäudesteuer-Nutzw. 24 M. — 2) Am 22. Februar, Vormittags 11½ Uhr: Grundstück Nr. 5 in Jerzykowo-Dorf belegen; Fläche 98 Hekt. 65 Ar 50 Quadr.-Meter, Grundsteuer-Reinertrag 973 M. 74 Pf., Gebäudest. Nw. 298 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 19. Februar, Vormittags 10½ Uhr: Grundst. Bl. Nr. 21 im Dorfe Dupiewo, Kr. Posen belegen; Fläche 19 Hekt. 52 Ar 50 Quadr.-Meter, Grundsteuer-Reinertrag 172 M. 68 Pf., Gebäudesteuer-Nutzw. 90 M. — 2) Am 23. Februar. Vorm. 10½ Uhr: Grundst. Bl. Nr. 267 im Dorfe Grocyn, Kr. Posen, belegen; Gebäudesteuer-Nutzw. 72 M.

Amtsgericht Rawitsch. Am 26. Februar, Vormittags 11 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht zu Jutroschin im Gerichtsgebäude daselbst (Rathhaus): Das dem Tischlermeister Ludwig Wielinski in Dubin gehörige, zu Dubin belegene Grundstück mit einem Flächenmaß von 86 Ar 60 Quadr.-Meter und einem Grundsteuer-Reinertrag von 573 Thlr. Gebäudesteuer-Nutzungswerth nicht veranlagt.

Amtsgericht Schrimm. Am 16. Februar, Vormittags 10 Uhr: Grundstück sub Nr. 33 in Wloszczejewki-Hauland Kr. Schrimm, belegen; Fläche 1 Hekt. 91 Ar 90 Quadr.-Meter, Grundsteuer-Reinertrag 5 M. 13 Pf., Gebäudest.-Nutzw. 24 M. Biet.-Kaut. 80 M. 52 Pf.

Amtsgericht Wollstein. Am 20. Februar, Vormittags 10½ Uhr: Grundstück Radomirz Nr. 66, Fläche 1 Hekt. 45 Ar 50 Quadr.-Meter, Grundsteuer-Reinertrag 13 M. 92 Pf.

Die Annahmestellen für die Sparkasse sind in folgender Weise den Verkehr geöffnet:

Annahmestelle Nr. I. Cigarrenfabrikant Krause, Alter Markt Nr. 56.
Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 8 Uhr.

Annahmestelle Nr. II. Stadtrath Annuß, Friedrichsstr. Nr.
An Wochentagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Annahmestelle Nr. III. E. Röstel (Decker'sche Hofbuchdruckerei) Wilhelmsstraße Nr. 17.
Im Sommer an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Im Winter an den Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
An Sonntagen, mit Ausnahme der hohen Festtage, während des ganzen Jahres, Vormittags von 8 bis 10 Uhr.

Die Verwaltungs-Deputation der städtischen Sparkasse in Posen.

Die Emaille-Platten-Fabrik Gertrudenhütte
in **Freiburg** in Schl. empfiehlt sich zur Anfertigung von Hausfirmen und Hausnummern in jeder Größe, Straßen-, Eisenbahn- und Thürschildern, Grabtafeln, sowie Waaren-Etiquetts in allen Façons.
Vertreten durch **E. Klug** in **Posen,** Breslauer Str. 38.

Guß- und schmiedeeiserne Fenster,
in 1000 Mustern,
von **schönem Guß** und dauerhaftem, **starkem Beschlage** offerirt zu Fabrikpreisen.
Posen, Breslauer-Straße 38. **E. Klug.**
Probefenster vorhanden.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Arbeiter **Martin Janaszak**, ohne Domizil, zuletzt in Krzesinki aufhaltsam, in Nr. 307 pro 1881 unterm 27. April 1881 wegen Diebstahls von der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Posen erlassene Steckbrief ist erledigt.

Behufs öffentlicher Vergebung der Straßenreinigung und der Maurerarbeiten, sowie der Lieferung von Klinkern, Thonsteinen I. Klasse, Thonstein-Hartbrand, Schluffziegeln, Kies, Mauersand, gewöhnlichen Sand und Oppelner hydraulischen Kalk für die unterzeichnete Fortifikation pro 1883/84, ist auf

Donnerstag, den 15. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

Termin im Festungs-Bauhofe, Magazinstraße 7, anberaumt.

Die Submissions-Bedingungen können vorher während der Dienststunden im Fortifikations-Büreau — Magazinstraße 8 — eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien Abschriften derselben bezogen werden.

Posen, den 16. Januar 1883.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister, woselbst unter Nr. 2 die Bank **Radowy dla Golanozy**, „Eingetragene Genossenschaft", eingetragen steht, ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage Folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 14. Januar 1883 sind gewählt und bilden den Vorstand der Gesellschaft:

1. der Dekan **Rynski** in Gollantsch als Direktor,
2. der Schmiedemeister **Theodor Thielmann** in Gollantsch als Rendant,
3. der Kaufmann **Andreas Huebner** in Gollantsch als Kontrolleur.

Wongrowitz, 7. Februar 1883.

Königl. Amtsgericht.
Baumm.

Bekanntmachung.

Die Subhastation der Grundstücke Nekla-Hauland Nr. 15 und 16 ist aufgehoben.

Die Termine am 8. März d. J. fallen weg.

Pudewitz, den 8. Februar 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 1026 die Firma

„S. Michel"

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Michel** hier heute eingetragen worden.

Jnowrazlaw, den 8. Februar 1883.

Königl. Amtsgericht V.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Górczyn**, Kreis **Posen** belegene, im Grundbuche von Górczyn Band VI. Blatt Nr. 138 verzeichnete, dem Eigenthümer **Thomas Grzeskowiak** und dessen Ehefrau **Marianna** geb. **Patz** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 75 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 12. April 1883,

Vormittags 10½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 10. Februar 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. Wiener.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Jerzykowo unter Nr. 5 belegene, den Kaufleuten **Wolff Lewinsohn** und **Jacob Loewenthal** zu Posen gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 98 ha 65 a 50 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 673,74 M. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 298 M. veranlagt ist, soll behufs Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Donnerstag, den 22. Febr. 1883,

Vormittags um 11½ Uhr,

an Gerichtsgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Pudewitz, den 28. Dezbr. 1882.

Königl. Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Gemeindebezirk **Podrzewie**, Samter'schen Kreises, belegene, dem Schmiedemeister **August Draber** zu Dusznik gehörige Grundstück Podrzewie Nr. 15, früher Nr. 12B, welches mit einem Flächen-Inhalte von 37 Aren der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 2 M. 91 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 258 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

den 29. März 1883,

Nachmittags um 3½ Uhr,

im Fiedler'schen Gasthause zu Podrzewie versteigert werden.

Die Bietungs-Kaution beträgt 656,64 M.

Pinne, den 7. Februar 1883.

Königl. Amtsgericht. II.

Hafer-Ankauf.

Für das **Posensche Landgestüt** sollen unter den bekannten Bedingungen **noch 250 Centner Hafer** im Submissionswege angekauft werden.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten und mit der Aufschrift „Submission auf Haferlieferung" versehenen Offerten spätestens bis

Montag, d. 19. Febr. d. J.

Vormittags 10 Uhr,

einreichen, zu welcher Stunde dieselben im hiesigen Geschäftslokal eröffnet werden.

Zirke, den 8. Februar 1883.

von Nathusius,
Gestüt-Direktor.

Termin.

Dienstag, den 20. Febr. 1883, Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Zwischenwerk VIa bei Golęcin das der Baugesellschaft gehörige Beamten-Wohnhaus nebst angrenzendem Stall und Remisengebäude auf Abbruch gegen Baarzahlung meistbietend verkauft. Besichtigung vorher kann jederzeit erfolgen.

Das Grundstück **Alter Markt Nr. 51,** in bester Geschäftslage, ist **mit und ohne Geschäft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; ebenso das **Haus Klosterstraße Nr. 6.**

Ein Hausgrundstück mit Schankgerechtigkeit ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **C. Domagalski**, St. Martin 63.

Ich suche als Selbstkäufer

eine Destillation

mit fester Kundschaft, womöglich auch mit Ausschank zu kaufen. Offerten sub A. M. 61 an die Expedition der Posener Zeitung.

---

10 Stück junge fette Schnittochsen und 100 Stück fette engl. Halbblutlämmer (Trockenmast) verkauft Dom. Lipowiec bei Koschmin.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut z. Misch.	M. 6.75
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.35
Santos, grünbohnig u. gutschm.	„ 7.55
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 7.75
Grüner Java, bohnig, kräftig, feinschmeckend	„ 8.35
Guatemala, f. kräft., bel. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, vorz. Geschm.-Caffee	„ 9.50
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	„ 9.95
Plant.-Ceylon, tiefblau, extraf.	„ 10.30
Gelb. Java (Cheribon), großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr., schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1883.

Versichert 59 750 Personen mit . 415 900 000 Mark
Bankfonds . . . . . ca. 108 500 000 „
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung bis 1. Januar 1883 . . . . . **ca. 140 000 000 „**

Die Bank erhebt keine Aufnahmegebühren und gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten in der Weise zurück, daß auf jede Normalprämie nach 5 Jahren eine Dividende vergütet wird. Die beim Aufhören der Versicherung auf die letzten 5 Jahresprämien rückständigen Dividenden werden baar nachgewährt. — An Beamte werden Darlehen zur Bestellung von Dienstkautionen gewährt. — Versicherten Militärpflichtigen wird die Aufrechterhaltung ihrer Versicherung auch für den Kriegsfall unter günstigen Bedingungen sichergestellt. — Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt ohne Zins-Abzug sofort nach Beibringung der Sterbefall-Nachweisungen.

Dividende in diesem Jahre: 43 pCt., im Jahre 1884 voraussichtlich: 44 pCt.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 43 pCt. Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren:	13 M.	50 Pf.	45 Jahren:	22 M.	60 Pf.
30 „	15 „	— „	50 „	27 „	— „
35 „	16 „	90 „	55 „	32 „	70 „
40 „	19 „	30 „	60 „	40 „	80 „

Vertreter: **C. Meyer in Posen,**
Bismarckstraße Nr. 4, parterre.

---

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin. — Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk. 50 Pf.**

1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süss. Franco nach allen deutschen u. österreich-ungarischen Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk. —**

GRIECHISCHE WEINE

J. F. Menzer,
Neckargemünd,
Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.

Adelina Patti
Pauline Lucca, Clara Ziegler
und alle anderen berühmten Künstlerinnen gebrauchen und empfehlen als allerbesten

Tages- u. Abendpuder

den auf allen Ausstellungen **allein preisgekrönten**

Leichner's Fettpuder.

Derselbe macht die Haut jugendlich, schön und rosig und ist zu haben in allen Parfumerien, jedoch nur in verschl. Dosen mit Lyra u. Lorbeerkranz, und in der Fabrik:

Berlin SW., Schützen-Strasse 31.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur: Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Parfumeur-Chemiker.
Lieferant der königl. Belg. Hof-Theater.

Der berühmte **Leichner**'sche **Fettpuder** ist frisch angekommen und vorzüglich zu haben bei

J. Schmalz, Posen,
Drogenhandlung, Friedrichsstr. 22.

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

(gegr. 1854) von

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

empfiehlt sämmtliche **Beleuchtungsgegenstände** zu Gas, Petroleum, Oel und Lichten mit Garantie.

Oulvre poll und **versilberte** Gegenstände, **Messing-, Kupfer-** und **Britannia-Waaren** in reichster Auswahl.

Alleiniger Representant der Gesellschaft **Christofle & Co.** Fabrik **vergoldeter, versilberter** und **Silberwaaren**

Fabriks-Niederlage von **Gummi-** und **Guttaperchawaaren,** für Fabriken: **Gummischuhe, -Röcke, -Spielwaaren** 2c.

Medizinisch-chirurgische Waaren bester Construction, **Lister'sches Verbandsmaterial.**

Luftzugverschließungs-Cylinder.

Von vorzüglichstem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. ist die

Emser Victoriaquelle,

welche sich vor Kränchen durch ihren **Mehrgehalt an Kohlensäure auszeichnet** — also für den häuslichen Gebrauch **empfehlenswerther** als dieses ist. —

Emser Pastillen mit Bleiplombe.
Emser Quellsalz in flüssiger Form.

Zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelm's-Felsenquellen, Bad Ems.

Dr. Papilsky's deutscher Fleischextrakt.

In ½-, ½-, ¼-, ⅛-, und ¹⁄₁₆-Büchsen à 7,50, 4,00, 2,20, 1,10, 0,60 M.

Saatmarkt zu Posen.

Der diesjährige Saatmarkt für land- und forstwirthschaftliche Feld- und Gartensämereien wird am

19. Februar c.

zu Posen abgehalten werden. Programme und Anmeldeformulare für den Markt sind von dem Generalsekretär des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen, Oekonomierath **Dr. Peters** in Posen, Mühlenstr. 32 unentgeltlich zu beziehen, an welchen auch alle den Markt betreffenden Zuschriften zu richten sind.

Schluß der Anmeldungen am 15. Februar.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen.
von Schenck.

In keinem Haushalte sollte

Struve's Kalydor

fehlen; allerbestes Mittel gegen Schnitt-, Quetsch- und **Brandwunden,** heilt rasch, ohne daß Eiterung oder **Brandblasen** entstehen. **Aufgezogene** (wunde) **Brustwarzen** heilen in kürzester Zeit vollständig!

Empfohlen von gewichtigsten Autoritäten!

Vorräthig in **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.** (General-Depôt für Posen, Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen.)

Künstliche Düngemittel

aller Art, für sofort und später zu liefern, offeriren billigst

G. Fritsch & Co., Friedrichsstr. 16.

Vertreter der „Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Depôt en gros et en détail in der Königlich priv. Rothen Apotheke in Posen, Markt 37.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in **Stuttgart.** (H. 72200.)

Zu haben bei Herrn **A. Tomski,** Konditorei und Café in Posen.

Bestellungen auf Baumkuchen, Torten, bunte **Schüsseln Crêmes, Puddings, Gefrornes** in **Büchsen** und **Formen** werden elegant und pünktlich ausgeführt.

A. W. Zuromski, Konditorei, Bonbons-, Zuckerwaaren-Chokoladenfabrik. **Posen,** Berlinerstr

---

Die Papierhandlung, Druckerei und Kontobücher-Fabrik von **D. Goldberg,** Wilhelmsstraße 24,

empfiehlt sich zur raschesten und saubersten Anfertigung von Einladungskarten, Verlobungsanzeigen, Tankarten 2c.

Tisch- und Menukarten jeden Genres sind stets vorräthig.

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NEVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die **nervenstärkenden Pillen des D' CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 1 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen guten Apoth.

En-Gros: **Elnain & Co.,** Frankfurt a. M.

Ein moderner nußb. Ausziehtisch mit 4 Einl. ist billig zu verk. Kl. Gerberstr. 7a., part. links.

Man

verlange **gratis** und **frei** Prospecte Druckproben etc. vom

„Druck-Automat"

(D. R.-Patent-A.), neuestes Verfahren zum Vervielfältigen von Schriften, Zeichnungen, Noten 2c. Die **unvergänglichen** Abdrücke genießen **Porto-Ermässigung.** Ein **„Automat"** mit 2 benutzb. Druckflächen von 10 Mark an incl. sämmtl. Zubehör.

Julius Krause. Zittau i. S.

Specialité:
Reise-Effekten
und
ff. Lederwaaren.

Oscar Conrad's
Reise-Koffer-Fabrik, Posen,
Markt Nr. 66.

Gummi- Artikel versendet billigst die Gummi-Waaren-Fabrik von H. Barkowski, Berlin C., Münzstraße 16, Preisliste gratis.

Sämmtliche Gummi- Artikel empfiehlt und versendet **E. Krüning, Magdeburg.**

Preiscourante in kleiner oder großer Ausgabe gegen 10 resp. 20 Pf. Portoauslage gratis.

Pr. Sauerkohl, pr. Ank. 4,50 M., **Salzgurken** ohne Hohle, per Anker 11 M. **Preißelbeeren,** hochfein, stark in Zucker, 10 Pfd. Postfaß 5 M.

Spec. Preis-Courant gratis, franco **Ludw. Herm. Graßhoff,** Conservenfabrik, **Neustadt-Magdebur**

Aechte Krainer Bienen

liefert am billigsten **Joh. Modlo** in Asling, Krain, (Oesterr.) Man verlange Preislisten.

Neue Salzheringe,

sehr schön, versende das circa 10 Pfd. schwere Faß mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme.

P. Brotzen, Cröslin an Ostsee, Reg.-Bez. Stralsund.

Für die Rheinüberschwemmten

sind ferner eingezahlt: Bürgermeister Jacoby Samml. Miloslaw 37,70 M., Skat 1 M., Frau A. F. 30 M., Bürgermeister Walther Samml. Moschin 39,90 M., R. R. Borek 3 M., Bürgermeister Hache Samml. M. Goslin 57,30 M., Samml. Posen Land- und Amtsgericht 151,50 M., Bürgermeister Bobke Samml. Schwersenz 75 M., Komite Filehne 580 M., Stab der 10. Division 61 M., R. G. 10 M., Schüler des Marien-Gymnasiums ferner 2,75 M., Sam. Auerbach 50 M., Selig Auerbach 50 M., M. Herz 30 M., Siegfr. Lichtenstein 6 M., Dr. Wachsmann 10 M., Vorwerg Stammtisch 6,52 M., Provinzialsteuer-Direktion Samml. 61 M., Frau Kleemann 3 M., Assessor Zebe 3 M., W. H. 1 M., R. und H. St . . . z Gewinn beim Hölle-Spiel 1 M., Geh. Justiz-Rath Kowalski 10 M., Oberstlieutenant Hoffbauer 20 M.

1300,67 M.

Hierzu bereits eingegangene 3900,37 M.

Zusammen 5201,04 M.

Berichtigung. 15 M. in letzter Nachweisung sind aus Koschmin nicht von einem Spiel-, sondern von einem „christlichen deutschen Damenkränzchen" eingezahlt.

Posen, 10. Februar 1883.

Annuss, Stadtrath,
Friedrichsstr. 23.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro** und bei **A. Berger.**

Direkte deutsche Dampfschifffahrt
von
Hamburg, Stettin, Bremen
nach
Newyork u. Baltimore.

Billigste Passagier-Beförderung. Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich der

Stettiner Lloyd in Stettin,

sowie der Agent Herr **Joseph Oelsner** in Kurnik und **A. Borchardt** in Rogasen.

Nach Amerika.

Passagier-Beförderung nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia.** Preis ab Hamburg 90 M. Man wende sich an

W. Strecker,
Berlin NW., Louisen-Platz 4.

Für Auswanderer nach Amerika! „Neuestes von Kansas und seinen Hülfsquellen," — eine illustrirte Broschüre mit Landkarten, ist frei zu beziehen von **C. B. Schmidt**, General-Agent der Atchison, Topeka und Santa Fe-Eisenbahn, No. 62, Holborn Viaduct, London.

2,000,000 Acker Land zu Preisen von 10 bis 40 Mark per Acker auf langen Kredit zu verkaufen.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60 und 100 Pfennige,** jemals wieder **Zahnschmerzen bekommt.**

S. Goldmann & Co.,
Dresden, Marienstr. 20.

In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein,** Alter Markt 75, **R. Barcikowski,** Neuestr. 6/7, **F. G. Fraas Nchflg.**, Breitestr. 14, in Mogilno b. **H. Dobriner,** in Wreschen bei **Salom. Zorek,** in Samter bei **A. J. Gersmann,** in Schrimm bei **Carl Rothmann,** in Wongrowitz bei **M. Kubicki.**

Faille, Satin, Damassé, Satin de Lyon, Satin Merveilleux, Sammet und **Velvet** in allen Farben empfiehlt die Seide- und Sammet-Manufaktur von

M. M. Catz, Crefeld.

Muster franko.

Dienstag den 13. d. M. Vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstr. 32 diverse Utensilien eines Flußkahns, als Anker, Ankerwinden, Taue, Leinen, Kloben, Ruder, Segel (9 und 7 Blatt) und eine Partie kieferne Bretter im Zwangswege, ferner einige Möbel freiwillig, öffentlich meistbietend versteigern.

Bernau, Ger.-Vollzieher, Posen.

Siebe! Siebe!

Wegebreitsiebe, sowie alle anderen Sorten Draht- und Haarsiebe empfiehlt in größter Auswahl

Johann Karge,
Schleifer- und Siebmachermstr.,
Markt 2. unter der Börse.

Lein- u. Rapskuchen,
Roggen- u. Weizenkleie,
Liebig's Viehfutterfleischmehl
erlassen billigst
G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstraße 16.

Kaffee,

ganz rein verlesen, offerire in Postsäckchen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen incl. Zoll, Porto resp. Fracht u. Emballage, also frei Wohnort oder nächste Bahnstation pr. 9½ Pfd. **netto:**

Afr. Perl-Mocca z. Misch. M.	6,75
Brasil, kräftig, voll . .	7,35
Santos, sehr milde . .	7,55
Campinas, grün, kräftig	7,75
Salvador, sehr beliebt .	8,35
Grün. Java, ff. kräftig	8,35
Guatemala, kräft., f. fein	9,15
Gelb. Java, hochf. Kaffee	9,50
Perl-Ceylon, tiefgrün, ff.	9,95
Preanger Java, hochf. .	10,95
Gold Menado Java, edel	11,60
Echter Portorico, ff. . .	11,90
Plauer Cuba, großbohnig	12,95
Echt arab. Mocca . . .	13,50

Wilhelm Otto Meyer,
Bremen,
Kaffee-Lager.

Matico-Injection
von
Grimault & Cie.,
Apotheker in **Paris.**

Ausschließlich aus peruvianischen **Maticoblättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Depot in Posen bei
S. Radlauer, Rothe Apotheke.

Trauer-Hüte

stets vorräthig in der **Blumen-, Seidenband- u. Weißwaaren-Handlung** von

Isidor Griess.

100,000 Franken

müssen am 20 Februar mit einem Stadt Barletta (Italien) 100 Franken-Loose gewonnen werden. — Originalloose à Mk. 25.—

Prospekt gratis u. franco versendet

Homberger's Börsen-Comptoir, Frankfurt a. M.

Höhere Handelsschule zu Breslau.

Diese vollständige Fachschule für den höheren kaufmännischen Beruf eröffnet das neue Schuljahr am 5. April, ist berechtigt **Reifezeugnisse** für den **einjährigen Militärdienst** auszustellen und mit einem streng geregelten **Pensionate** verbunden.

Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38.

Prüfungen vor einem Reg.-Kommiss.	Staatlich beaufsichtigte **Maschinenbau- und Baugewerkschule** Hildburghausen.	Honorar **75 Mk.** Rathke, Direkt.

Die Teufelskanone.

7. Wilhelmsstr. 7.
Der Verkauf von Zauber-Apparaten

ist seit gestern wieder geöffnet, dauert aber nur noch kurze Zeit, laut Dienstags-Annonce, wer also von diesen Artikeln noch wünscht, säume nicht lange mit dem Einkauf.

A. Nolte.

NB. Der berühmte **Krystall-Kitt** ist wieder vorräthig, à Fl. 50 und 80 Pf. D. O.

Preußische Loose I. Kl. kaufen das Viertel à 30 M.,

welcher Betrag durch Postauftrag entnommen werden kann

Borchardt Gebrüder, Berlin W., Friedrichstr. 61.

Preuss. Original-Loose kauft

zur 1. Klasse 168. Pr. Lotterie zum höchsten Preise und bittet um Offerten **Carl Hahn** in Berlin S, Alexandrinenstr. 93.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 12. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandkammerlokale Möbel und Bilder meistbietend versteigern.

Posen, den 10 Februar 1883.

Kajet, Ger.-Vollz. in Posen.

In einer Stadt Oberschlesiens mit Amtsgericht und Garnison, ca 5000 Einwohnern, ist ein massives, am Markte gelegenes

Grundstück,

worin seit 30 Jahren ein

Kleidergeschäft

mit Erfolg betrieben wurde, durch Todesfall billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt

S. Sternberg,
Rawitsch.

Die **Dr. Müller**'schen

Katarrhbrödchen

sind eingetroffen.

R. Hayn,
Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr.
Papierhandlung ꝛc.

Feinste Tafelbutter

empfiehlt **W. Becker,**
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Unsere anerkannt beste

Universal-Metall-Putz-Pomade

(Helm als Fabrikmarke)

offeriren wir den Herren **Grossisten** und **Exporteuren** bei Entnahme größerer Partien zu außerordentlich billigen Preisen. Proben versenden auf Wunsch gratis und franko. Bei Anfragen werden Referenzen erbeten.

Albert Schroth & Co.,
chemische Fabrik,
Berlin NO., Neue Königstr. 17.

IN DEN APOTHEKEN:

ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen
HUSTEN u. HEISERKEIT

75 PFENNIGE.

Die Schwester der Nähmaschine!

neu, unübertroffen, praktisch und billig.

Waschmaschine

bestes System, Jahnels Patent, einzig in ihren Leistungen, leichte Handhabung, Ersparniß von warmem Wasser, Seife und Zeit, besser als alles bis jetzt in dieser Art Dagewesene, kein Wäscheruiniren, empfehlen zum Preise von 60 Mark, die alleinigen Fabrikanten **A. Harris & Co., Briesen W./Pr.**

Prospekte und Anerkennungsschreiben gratis und franco.

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl.,
Berlin S., Prinzenstr. 99.

In Posen zu haben bei **Ad. Asch Söhne,** Markt 82, **Gustav Ephraim,** Schloßstraße 4, **R. Barcikowski,** Neuestraße, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestraße 14. In Bentschen zu haben bei **A. Zolnierkiewicz**

Strohhüte

zum Waschen u. Modernisiren werden angenommen. **B. Scherek jr.,**
Krämerstr. 11.

Preuß. Loose I. Kl. kauft pr. ¼ mit M. 25, die per Post-Auftrag erhoben werden können.

D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Speise- und Brennerei-
Kartoffeln

kauft jedes Quantum gegen Vorherabnahme.

H. Biermann, Breslau, Brüderstr. 48

Alte Bettwäsche, Laaken und Bezüge, alte Militär-Unterhosen und -Hemden (**zum Poliren**), auch weiße Militär-Leibriemen ꝛc. kauft zu den höchsten Preisen **C. Grosch,** Berlin O., Koppenstr. 70.

Petroleumbarrels, worin zuletzt Rüb-, Baum-, Lein-, Lubricating-, Harz-, Kien-, Terpentin- und Mineral-Oel, Melasse, Firniß, Ligroine, Thran, Karbolsäure oder auch Theer enthalten war, kaufen und erbitten Offerten franco Stettin.

Runge & Co.

Ungewaschene Wolle

kauft und erbittet bemusterte Offerten der Herren Besitzer.

Wilhelm Sachs,
Gr. Glogau.

Als Muster erbitte 5 Kilo pr. Post unter Nachnahme des Betrages.

Annoncen-Expedition
für sämmtliche Zeitungen.
Oswald Linke,
Posen, Wronkerplatz 4/5.

J. Horacek,

Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.

Piano-Forte-Magazin
Posen, Wilhelmsplatz 4. I, Hinterh

Eltern, die ihre Kinder in allen Handarb. unterrichten lassen wollen, Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr Näh Langestr. 10, II l.

Ein oder zwei Pensionäre,

Schüler der unteren Klassen, finden von Ostern ab Aufnahme bei einer Familie in der Nähe der Gymnasien. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Pens. finden in einer anst. Fam. liebevolle Aufnahme. Flügel z. Ben. Näh. **Auskunft** ertheilt gütigst Herr **Reg.-Sekr. Kühn,** Gartenstr. 2, II.

Flügel- und Piano-Magazin
POSEN,
Neustädter Markt 6|8.
Eröffnet am 15. Februar cr.
Concert-,
Salon- und Cabinet-Flügel,
Piano's

vom soliden bis zum elegantesten italienischen Renaissancestyl in amerikanischem Kreuzsystem in Nussbaum-, Maser-, Jacaranda- und Ebenholz

in grösster Auswahl auf Lager.

Preise wie loco Fabrik. Raten bewilligt.
5- bis 10jährige Garantie.

Niederlage Königlicher Hofpianoforte-Fabriken Berlins, Dresdens, Leipzigs und Stettins.

Eduard Steuer.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Deutsche Seemanns-Schule
auf Steinwärder b. Hamburg.

Theoretisch-praktische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben für Handels- eventuell Kriegsmarine. Prospecte bei der Direction der Deutschen Seemanns-Schule in Hamburg.

Nach Amerika.
Von Berlin nach Newyork Mk. 75. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Central-Bureau
Gelder'sche Kade 91 I.
Amsterdam.

Gesucht auf 5 Jahre

100,000 Mark

zu 6 pCt. a. e. gegen 3fache Sicherheit = auf e. Gute von 4000 Mg h. d Bank i. Kujawien, a. e. Gute v. 1200 Mg. h. d. Landschaft u. m. Vorrecht b. Kauf v. 400 Mg. Forst.

Central-Agentur Wilhelmsstr. 11.

Gesucht auf ein Gut von 1000 Morg. **zur al. I.** Stelle

18—24,000 Mk.

auf 6 Jahre zu 5 pCt.
Central-Agentur Wilhelmsstr. 11.

Meine neue
Dampf-Dreschmaschine
kann ich jetzt verleihen.
E. Müller, Schmiegel.

Eine geübte Damenschneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. **A. Mehnert,** St. Martin 27, im Hinterhause parterre.

Damen finden immer Aufnahme unter Diskretion bei Hebamme **E. Wawrzinek,** Ohlauerstraße 29 Breslau.

Damen finden Rath und sichere Hilfe discret. Frau **Latte,** Berlin, Lothringerstraße 99, part. l.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände, (Pollut. Impot.) heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Mühlenstrasse 34, I.

Geschwächte Manneskraft.

Vorzüglich die scheinbar unheilbaren Fälle werden brieflich sammt Besorgung der **Arzneien** gründlich geheilt von Med. **Dr. Eisenm, Wien,** I., Gonzagagasse 7. Daselbst zu haben das Werk „Die geschwächte Manneskraft" (11. Auflg.) Preis 1 Mark

---

Syphilis, Harnbeschwerden, Bettnässen u. nerv. Schwäche heilt gründl. Dr. **Hirsch,** Berlin, Friedrichstr. 51. Behandlung (auch brieflich) reell

---

Staatlich konzessionirte

Privat-Irren-Heil- u. Pflege-Anstalt

des **Dr. med. Kaphengst,**
prakt. Arzt
in Treuenbrietzen,
Reg.-Bez. Potsdam

nimmt jederzeit Kranke **beiderlei** Geschlechts aus den **besseren** Ständen auf. Strenge Sonderung der Geistes- und Gemüthskranken. Verkehr in der Familie des Arztes. Gesunde Lage, schöne Luft, waldreiche Umgebung. In circa 2 Stunden von Berlin mehrmals täglich zu erreichen. Prospekte das Nähere.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zils,** Berlin, Prinzenstr.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut., u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12 **Ausw. m. gleich. Erfolge** brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr.

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Besorgt und traurig

blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebrauchte. Allen, besonders aber derart Leidenden, sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Krankenfreund" dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund" erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenfrei.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutsch und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Deutscher Verein
für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaaren, Kalk u. Cement,
(gegründet 1865.)

hält seine **diesjährige Generalversammlung**

am 22, 23. u. 24. Februar

in Berlin, **Wilhelmstr. 92/93**, Architektenhaus, ab. Jahresbeitrag 12 Mark; Statut und Programm auf frankirte Anfragen gratis u. franco. Gäste willkommen.

Der Vorstand. gez. **March.**

Alte Rüdesheimer Weine

genießen in sanitätischer Hinsicht **einen unbestrittenen Weltruf.** Um diese Weine in ihrer vollster Reinheit auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sende ich solche nach allen Postorten Deutschlands fr.

Nr. 1.	2 Fl.	1875er	Rüdesh.	M. 4
„ 2.	2 „	1874er	„	„ 5
„ 3.	2 „	1868er	„ Berg	„ 6
„ 4	2 „	1865er	„	„ 8
„ 5.	2 „	1862er	„	„ 10

gegen Postanweisung und genauer Angabe der Adresse.

Joh. Ph. Schaefer
Weingroßhandlung.
Rüdesheim a. Rhein.

Eine **gute Zither** ist preiswerth zu verkaufen. Näh. Berlinerstr. 5, 3 Treppen bei Ebert.

Landwirthschaftliche Contobücher
zur **einfachen** und **doppelten Buchführung**

zusammengestellt von

Professor Dr. Hugo Werner zu **Poppelsdorf** bei **Bonn**

für **kleine Güter** M. 15,00, **mittlere Güter** M. 16,50, **große Güter** M. 19,50.
Bestehend aus: Inventur- u. Bilanz-Journal, Geld-Journal, Geld-Manual, General Cassa Conto, Getreide-Journal, Getreide-Manual, General-Getreide Conto, Tagelohn Register, Aussaat- u. Erndte-Register, Viehstands-Register, Schäferei-, Molkerei- und Dünger-Conto, Schuldbuch, Dresch- u. Scheunen-Bücher, General-Uebersicht, Wildpret-, Holz-Conto u. Defraudations-Liste. Contobücher für technische Nebengewerbe als Brennerei, Ziegelei, Mahlmühlen sind gleichfalls in vielen Mustern vorhanden. Alles Nähere in den Landwirthschaftlichen Kalendern von Mentzel und v. Lengerke, Löbe und Trowitzsch. Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Reinhold Kühn { Landwirthschaftliche Buchhandlung u. Contobücher-Fabrik, **Etablirt 1853.** } **Berlin W. Leipzigerstr. 14.**

Vorräthig in Posen

bei Joseph Jolowicz, Buchhandlung,
4. Markt 4.

Nach Amerika

findet eine gemeinschaftliche und dabei auch billigere Reise Anfang April unter Führung eines Deutsch-Amerikaners, der mit allen amerikanischen Verhältnissen auf d. Beste vertraut ist, statt. Näheres bei **Ernst Voigt in Dresden.**

Für Gutskäufer, Pächter

u. kautionsfähige **Administratoren**

empfehlen wir uns m. gr. Auswahl **a. z. verkaufen od. z. verpachten seienden** Gütern von 300 bis 15,000 Mg. schon m. Anzahlung v. 5,000 M. an. **A. brauch.** wir kautionsfähige **Administratoren** f. Russisch-Polen.

Drweski, Langner & Co.
Wilhelmstr. 11, n. d. Reichsbank.

Wichtig für Magenleidende!

Depôt des weit und breit anerkannten **Universal-Magen-Pulvers** von **P. F. W. Barella**, Berlin, Friedrichsstr. 234, für Posen: **„Hof-Apotheke."** In Schachteln zu Mk. 1.50 Pf. u. Mk. 2.50 Pf.

Koch-Chocolade

eigener Fabrik, in Blöcken von einem Pfunde zu 12 Tafeln für 1 M. 50 Pf., sowie verschiedene Sorten von Chocoladen aus den besten Fabriken von 1 M. 20 Pf. bis 3 M. 30 Pf. empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner
Posen, Markt 6.

Einem hochgeehrten Publikum von Pudewitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die **Vertretung der Königsberger Thee-Compagnie** am heutigen Tage übernommen habe, und denselben zu demselben Preise wie die Centrale Berlin verkaufe.

M. Günther, Apotheker Pudewitz

Hypothekendarlehne

auf Güter à 4½—5%, auch zur II. Stelle hat zu vergeben

Joh. H. Behrendt,
Berlin S. W., Belle-Alliancestraße 94.

Ein Gut

bei Frankfurt a. O., Areal 1500 M., davon 700 Mrg. schweren Boden, 80 Morg. Wiesen, 370 Mrg. Wald, 400 Morg. See, 11 Pferde, 18 Stck Rindv., 420 Schafe, 7 Schweine Preis 95,000 M., Anzahl. 60,000 M. Vermittl. verbeten. **B. Graßmann, Berlin,** Adalbertstr. 54.

Für eine einzelne **Dame** ist ein günstiges Geschäft zu verkaufen. Näheres Wronkerstraße Nr. 11.

Noch gut erhaltener **Flügel** steht bill. zu verk wegen sofortiger Räumung der Wohnung. Sandstr. 5, Part., rechts, b.

Schulz.

Delik. **Räucherlachs, Kieler Fett-Bücklinge,** Stralf. **Bratheringe, Neunaugen, russ. Sardinen, Oel-Sardinen, Caviar,** sowie sämmtliche Arten **Fischwaaren** offerirt u. versendet täglich **frisch** u. billig **B. Gottschalk,** Wronkerstr. 24.

Specialität-Caffee.

Offerire zu nachstehenden sehr billigen Preisen:

	per Pfd
Rio, fein grün	78 Pf.
Santos, großbohnig . . .	82 „
Laguayra, verlesen . . .	85 „
„ gewaschen . .	90 „
Campinas, tief grün . . .	88 „
Guatemala, kräftig, gehaltvoll	90 „
Java, grün ff.	92 „
„ gelb ff.	105 „
„ Gold-Menado . . .	120 „
Ceylon, extrafein	110 „
Porto-Rico feinblau, großbohnig	115 „

in Postbeutel netto 9½ Pfd. franco Verpackung, Zoll und Porto, frei in's Haus, gegen Nachnahme. Bei Abnahme von Originalsäcken bedeutend billiger. Es werden nur feinste, reinschmeckende und kräftige Caffees versandt. Auch versende ich gebrannten Caffee, wofür einen Zuschlag von 20 Pf. p. Pfd. zu obigen Notirungen berechne. **August Schmielau,** Caffee-Import, Hamburg b. d. Mühren 59.

Damen und junge Mädchen, die sich zur Ausbild. od. sonst in **Berlin** aufh. woll., finden in ein. f. Pensionate i. W. d. Stadt vorz. Aufnahme (Musikstudirende ausgeschl.). Empf. d. Hrn. Prof. Dr. **Henoch,** Bellevuestr. 8, Hrn. Sanitätsr Dr. **Baer,** Fr. Geheimr. **Levinstein,** Schöneberg b. Berlin. Ausk. ertheilt u. Prosp. vers. **E. Lehmann, Berlin NW** Thurmstr. 60.

---

1 herrschaftl. Wohnung,

3. Etage, 7 Zim. mit sämmtl. Zubehör, ist per 1. April **Berlinerstraße 9** zu vermiethen. Zu erfragen Berlinerstr. 15, part. links; auf Wunsch Pferdestall.

---

2 fr. möbl. Zimmer, auch einzeln, **sofort zu verm. Paulistr. 4, II.**

---

4 Zimmer, Mädchenst., Küche u. 3., auch Stallung, s. Bäckerstr. 16 vom 1. April z. v.

---

4 Zimmer, Küche und Zubehör sind zu vermiethen Kl. Gerberstraße 9.

Eine Garçonwohnung,

elegant möblirt oder unmöblirt (1 bis 2 Zimmer) wird per 1. April gesucht. Adressen abzugeben **A. L.** Gr. Gerberstr. 20, Comtoir im Hofe.

Ein Laden nebst Wohnung,

in welchem seit 20 Jahren ein Material-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben, ist am 1. Oktober 1883 St. Martin 54 zu vermiethen.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer sofort zu verm. Friedrichsstraße 25, 3 Tr. l.

Ein möbl. Zimmer nach vorn mit sep. Eingang ist billig zu vermieth Neuestraße 11, 3 Tr.

Ein großer Laden mit Schaufenster ist per 1. April zu vermieth. Markt 44, Eingang Büttelstraße. Näh. daselbst bei S. W. Scherek.

Zum 1. April kleine Wohnungen Schuhmacherstraße 16.

Ein gut möbl. Zimmer

vornher. für 1 oder 2 Herren zu verm. Berlinerstraße 4, 3 Tr.

Langestraße 10, parterre links, ist vom 1. März cr. ein fein möblirtes Zimmer zu verm.

Paulikirchstraße 6 ist in der 2. Etage eine Wohnung von 6 Zimmern, Badestube, Küche 2c. bald oder zum 1. April cr. zu vermiethen.

St. Martin 33 ist die halbe dritte Etage, 4 gr. Zimmer Küche 2c., zum 1. April zu vermiethen.

Billige und bequeme Wohnungen, parterre, I., II. und III. Etage weis. man n. Mühlenstr. 6, II. T. l. u. v. 1. April einen Laden.

Thorner 6, 1. Etage, 2 Stuben, Küche nebst Zub. vom 1. April zu vermiethen.

St. Martin 20,

3 Stuben, Küche, Mädchenstube u. Nebengelaß per April cr. zu verm., ebenso Hof, Part., 3 Stuben und Küche

---

Schützenstraße 28 a, 2. Stock, links, 1 möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

1 m. 2fenstr. Vorderz., Hochpart., mit Entree, bes. Eing., v. 1. März f. 1 oder 2 Herren z. verm., Große Gerberstr. 47, links, vis-a-vis dem „Schwarzen Adler"

Breslauerstr., Hotel de Saxe, ein Laden nebst Schaufenster, **angrenz.** Zimmer u. Kellerraum v. 1. Juli d. J. ab z. verm Näh. b. Wirth daselbst.

Kl. Ritterstraße 7 ist eine vollständig **renovirte Wohnung** im 2 Stock, — 2 große Stuben, Küche mit Wasserleitung und Zubehör — vom 1 April zu vermiethen.

Läden und versch. Wohn. empfiehlt **Kommiss. Scherek,** Breitestraße 1.

Zwei Zimmer u. Küche, neu renovirt, erste Et., mit Wasserleitung vom 1. April zu verm. Judenstr. 9.

Ein **Geschäftslokal** ist z. 1. April zu vermiethen, worin gegenwärtig Fleischerei betrieben wird.

Jerzyce, den 9. Febr. 1883.
W. Pfennig Ww.,
Kunst- u. Handelsgärtnerei

Ein kleines möblirtes Zimmer
zu vermiethen
Schuhmacherstraße 13,
2 Treppen rechts.

Im massiven Hause, gegenüber Bartholdshof, am Kasernenplatz, sind Wohn., je 2 Stuben u. Küche, Keller, Bodenk. u. Holzst. zu 60 Thlr., sowie Stube mit Alkoven 2c. zu 36 Thlr bald. od. 1. April zu verm

---

Eine Stube, Küche und Keller, 3. Etage, Wienerstr 8 sof. zu verm.

Eine Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche und Entree ist sofort oder per 1 April a. c. Kanonenplatz 7, III. Etage zu vermiethen

---

Wronkerstraße 11 ist ein Laden billig zu vermiethen.

Posener Verein
zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.

Mehrere verheirathete und unverheirathete Wirthschafts-Inspektoren suchen Stellung. Auskunft ertheilt der Schriftführer **Boettger,** Louisenstraße 7b.

Für einen gut empfohlenen jungen Mann, der soeben seine Lehrzeit in einem bedeutenden Eisenwaaren- und Küchengeräthe-Geschäft beendet hat, wird eine passende Stellung gesucht. Auskunft ertheilt

Die Kommission für Stellenvermittelung im Verein junger Kaufleute.

Arnold Wongrowitz.

Kindermädchen sofort zu haben **b. König,** Bäckerstraße 3, II. Tr.

Für mein Manufaktur-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft suche per 1 April c. unter günstigen Bedingungen eine tüchtige

Verkäuferin,

die bereits in dieser Branche thätig gewesen und der polnischen Sprache mächtig ist.

Hirsch Bach, Kurnik.

---

1 Wirthschafts-Inspektor

(Standesbeamter), unverh., zuverl. u. pflichtgetreu, mit besten Zeugn., deutsch u. poln. spr., mit Brennerei vertr., 7 J. in gegenw. Stellung, sucht, um sich wieder anderw. umzusehen, vom 1. Juli unter N. N. 500 Exped. d. Bl. dauernde Stellg.

Ein praktischer

Destillateur,

gewandt und nach jeder Richtung erfahren, mit besten Empfehlungen versehen, wird zum 1. April d. J. zu engagiren gesucht.

Offerten sub M. B. 95 an die Expedition d. Ztg. abzugeben.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Ernst Rehfeld's Buchhandlung.

Einen Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht sofort die Colonialwaaren-Handlung von

H. Hummel,
Breslauerstraße 9.

---

25 pCt. Provision. Leicht verkäufl. Artikel. Agenten u. Provis.-Reis. in all. Städt. ges. Off F. J. 209 **Haasenstein u. Vogler,** Berlin SW.

Für eine

Gypsbrennerei

wird gegen hohes Salair

ein tüchtiger Meister

gesucht. Offerten unter **J. K 5254** befördert **Rudolf Mosse,** Berlin S W

Für eine **Liqueurfabrik** wird per 1. April ein **tüchtiger Reisender,** welcher bereits mit Erfolg in dieser Branche Posen und Schlesien bereist hat, gesucht. Bewerber, welche der poln Sprache mächtig, werden bevorzugt Näheres unter **N. E. 100** postl. **Ratwitsch.**

Wir offeriren
zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Einscharige Pflüge
für alle Bodenarten,

Zwei- u. dreischarige Pflüge
für alle Bodenarten,

Vierscharige Schäl- und Saatpflüge
für alle Bodenarten,

Kultivatoren, Krümmer, Eggen,
Ringelwalzen,
Klee- und Breitsäemaschinen,
Düngerstreumaschinen,
(Patent Lins).

Häckselmaschinen,
Rübenschneider u. Oelkuchenbrecher,
Original Amerikanische
sowie deutsche Schrotmühlen,
engl. Locomobilen und
Dreschmaschinen

in neuester und bewährtester Konstruktion.

Kompl. maschinelle Einrichtungen für Brennereien.

Aktien-Gesellschaft „H. F. Eckert",
Filiale Bromberg.

Pomm. Stellenvermittelungs-Bureau, Greifswald,
empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs zur kostenfreien Besorgung von nur gut empfohlenen tüchtigen jungen Leuten.
Kaufm. Placirungs-Institut I. Ranges.

Eine bewährte

Erzieherin

mit sehr guten Zeugn., die außer allen Lehrobj. Mus., Franz., Engl. lehrt, wünscht Ostern Engagem. bei 1–3 Kindern im Alter von 6—10 Jahren. Güt. Off. an Frl. **Bäcker,** Königsberg i. Pr., Große Schloßteichstraße 2.

Praktisch erfahrene

Wirthschafterin

wie auch geschickte Stubenmädchen zum Quartalswechsel empfiehlt

Frau Caarth,
Wilhelmsstraße 20.

Agenten gesucht

zum Verkauf von Caffee an Privatkunden von einem **Hamburger** Caffee-Versandtgeschäft. Off. unter **H. o. 0743** an **Haasenstein und Vogler** in Hamburg.

Die Herren Gutsbesitzer u. Prinzipäle machen wir hierdurch aufmerksam, daß man nur durch das Central-Stellenvermittelungs-Bureau Wilhelmsstr. 11,

n. d. Reichsbank, **gediegenes** und gut empfohlenes **Personal aller Branchen** b. Geschlechts **bekommen kann, besonders:** Wirthschafts-, Forst- und Brennerei-Beamte aller Grade, **Inspektoren,** Rendanten, Förster, Brenner, **Wirthinnen,** Gärtner, Vögte, **Stellmacher,** Schmiede, Ziegler u. s. f. u. s. f.

Eine Frau (Wittwe) in gesetzten Jahren wünscht einige Stellen als Aufwärterin bei 1 oder 2 Herren. Gute Zeugnisse sind aufzuweisen. Zu erfr. Bäckerstraße 24 im Laden.

Tüchtige Agenten

werden bei lohnendem Verdienst für eine leicht auszuübende Agentur gesucht. Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung erwünscht. Offerten unter Nr. **1001** bef. die Annoncen-Exped. von **Adolf Steiner in Hamburg.**

Stellensuchende plaz. **Ad. Zimmer,** Plazirungsbureau **Prenzlau.**

Ein mit dem Getreide-, Sprit- und Holzgeschäft wohl vertrauter Buchhalter, der auch jahrelang Geschäftsreisen in Russ.-Polen gemacht und die Spiritus-Expedition bei Zoll-Aemtern besorgt hat, sucht, gestützt auf beste Referenzen Stellung zum 1. April. Gefl. Off. sub K. H. 2 Posen postlagernd erbeten.

Eine in Musik u. Sprachen gebild. Dame wünscht tägl. einige Stunden Beschäft. Näh. **Z. Z. Z.** Postamt Wallischei postl.

Tüchtige u. gutempfohlene Landwirthschaftsbeamte als Administratoren, Inspektoren, Verwalter, Hofmeister, Rechnungsführer, Polizeiverwalter, Förster, Gärtner u. Eleven weist jederzeit schnell kostenfrei und mühelos nach, das landw. Zentral-Versorgungs-Bureau von **Reinhold Kühn, Berlin W.,** 14 Leipzigerstraße.

Einen ordentlichen Laufburschen verl. **Michaelis u. Kantorowicz.**

Hausknecht gesucht,

Wirthinnen u. tücht. Dienstmädch j. Art weist nach für sofort oder zum Quartalwechsel. **M. Schneider,** St. Martin 58.

Es such. sof. Stell: Verkäuferinnen u. Lehrmädchen für Weiß-, Posam.- u. Kurzw. Exped. für Material, Delik.-, Schankgesch- u. Conditorgeh. Näh. d. Commissionär **Scherek,** Breitestraße 1.

Wegen Verpachtung des hiesigen Rittergutes, welches ich sechs Jahre selbständig bewirthschaftet habe, suche ich von Johanni d. J. eine andere Stellung als verheiratheter Inspektor.

Empfehlungen von meinem jetzigen Prinzipal und benachbarten Gutsbesitzern kann ich beibringen. Kaution kann auf Verlangen gestellt werden.

Carl Perkowski in Borzejewo
bei Giecz Kr. Schroda

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich für sofort **einen Lehrling** christlicher Konfession.

O. Lachmann, Kosten.

E. j. Mann a. anst. Fam., d. s. Lehrz. a. Landw. beendigt, w. z. Unterst. d. Prinzip. a. e. Gut ges. z. 1. April. Geh. 210 M. exkl. W. u. B. Pers. Vorst. gew. Näh. i. d. Exp. u. E. B. 23.

Ein verh. **Wirthsch.-Inspektor** mit kleiner Familie, evang., 38 Jahr alt, Sprache deutsch und polnisch, Atteste vorzüglich, tüchtig im Fache, sucht vom 1. April ab Stellung. Näheres durch den Rittergutsbesitzer Herrn **Becker in Junikowo bei** Posen.

Ein Lehrling,

mos., der die praktische Destillation erlernen will, kann bald in mein Geschäft eintreten.

H. Neufliess, Fraustadt.

Zur Ball- u. Gesellschafts-Saison

empfehle für Roben in allen neuen hellen und dunklen Farben

Radamez courant

das Schönste, Neueste und Preiswertheste.

Größte Neuheit zum Besatz: Velours und Radamez in Crevette-, Mousse-, Turacetta- und Electrique-Farben.

P. Salomon, Posen, 5, Wilhelmsstrasse 5.
Einzige Spezialität am Platze und in der Provinz für Sammet, Seidenwaaren, Cachemires und Grenadines.

Zu **Masken-Kostümen** empfehle **Atlasse** in schöner, preiswerther Qualität **über 300 verschiedene Schattirungen,** worunter sämmtliche Karnevalsfarben. **Schwarze und weiße Atlasse zu Domino's** a außerordentlich billig.

Velvets in allen Karnevalsfarben.

Feinste Matiesheringe

sowie auch sämmtliche Sorten andere Heringe empfiehlt en-gros & en-détail zu billigen Preisen

B. Scherek, Gr. Gerberstr. 42.

Geldschränke!!!

neu

patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Frische Sendung von hellgrauem, großkörnigen

Astrachaner Caviar,
Tiroler Aepfel,
ital. Blumenkohl,
hochgelbe Mess. Citronen,
dunkelrothe Messina u. Valencia-Apfelsinen

empfiehlt in **Originalkisten u. ausgezählt** billigst

Moritz Briske Wwe.,
Krämerstr. 12.

Als Wirthschafts-Assistent sucht ein j. Landwirth, ein Jahr in der Wirthschaft s. Vaters thätig, vom 1. April ab Stellung. Obersekund. Deutsche u. poln. Spr. Gütige Off. erbitte unter P. R., **Tremessen.**

Französ. Kopf-Salat, Endivien, Radieschen, sowie große Zander u. Helgoländer Hummern.

S. Samter jr.

Kork-Fabrik
M. Mewes,
Markt 5, am Rathhaus-Keller, empfiehlt sämmtliche Sorten Korken, Kork-Sohlen, Wein-Kapseln 2c.

Für ein Kolonial- und Farbewaarengeschäft en-gros wird ein christlicher, solider, gut empfohlener und firmer

Buchhalter,

welcher der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, pr. 1. April a. c. bei gutem Salair gesucht.

Bewerber, welche die Branche kennen, erhalten den Vorzug.

Offerten mit Gehaltsansprüchen wird Hr. **A. Knothe** Mühlenstr. 25, die Güte haben, anzunehmen und weiterzubefördern.

Ein deutscher Vogt,

tüchtig und energisch, polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen, findet vom 1. April d. Js. unter günstigen Bedingungen Stellung bei **Moritz Wiener** in Schwersenz.

Destillateur, flotter Expedient, der polnischen und deutsch Sprache mächtig, militärfrei, 22 Jahr alt, sucht per 1. April 1883 anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse zur Stelle. Gefl. Off. unter P. S. Nr. 5 an die Exped. dies. Ztg.

Reisender gesucht.

Ein bedeutendes Magdeburger

Zuckerengrosgeschäft

sucht zum möglichst **sofortigen** Antritt einen routinirten gut empfohlenen **Reisenden,** der in **Pommern, Ost- und Westpreußen** nachweislich **gut eingeführt** ist. Näheres auf Briefe sub P. L. 299 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann findet zum 1. April in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft Engagement als

Lehrling.

H. J. Davidsohn,
Demmin i. Pom., 94, Frauenstr. 94.

Ein junger anständiger

Malergehilfe,

der auch selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung bei

A. Baermann-Thorn.

Ein Gärtner-Gehilfe, beider Landessprachen mächtig, sucht nach beendeter Lehrzeit zu seiner Vervollkommnung bei bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen in einer größeren Gärtnerei. Offerten erbeten H. S. postlagernd **Racot.**

Arbeiter

finden vom 1. März bis Ende Oktober 1883 dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst in einem Steinbruche der Provinz Posen. Unternehmer, welche 35 kräftige ordentliche Arbeiter zur Beschäftigung in gedachtem Zeitraum nachweisen können, werden ersucht, Offerten sub M. L. 70 bis 20. Febr. cr. in der Expedition d. Zeitung abzugeben.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen **flotten Verkäufer u. 1 Lehrling.** Poln. Spr. Bed. Offert. u. M. S 1733 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Feldmesser oder Gehilfe gesucht.

Zeugnisse 2c. unter Chiffre M. A. 8 in der Expedition niederzulegen.

Ein gut empfohlener zweiter

Wirthschafts-Beamter

findet zum 1. April cr. auf dem Dominium Owieczki, Kreis Gnesen, Stellung. Etwaige Meldungen nimmt Herr Inspektor Heinrich daselbst, Poststation Weißenburg, Reg.-Bez. Bromberg, entgegen.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 1¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Hirsch** unter Gottes Beistande von einem Sohne glücklich entbunden.

Posen, den 10. Februar 1883.

P. Pflug.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Habermann und Frau,
geb. **Gooksch.**

Posen, den 9. Februar 1883.

Heute Morgen 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unserer braven und herzensguten Frau und Mutter

Louise Seltmann
geb. **Winkler.**

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.

E. Seltmann, als Gatte,
P. Seltmann, als Sohn.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Februar, Nachm. 3 Uhr, vom **Trauerhause** Wronkerstr. 10 aus statt

---

Schwarze Seidenstoffe

kann ich in einigen sehr soliden und eleganten Qualitäten

außergewöhnlich billig

verkaufen, welche Gelegenheit ich hiermit empfehle.

S. H. Korach,
Neuestraße 6.

Am 8. d M., Abends 11 Uhr, verstarb plötzlich am Herzschlage unser gute Gatte und Vater, der Königliche Rentenbankbuchhalter

Wilhelm Dossler

im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung **Sonntag,** 11. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichsstraße.

Heute Vormittag verschied plötzlich mein innigst geliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Julius Bleistein

im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen anstatt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Berlin, Posen, 8. Februar 1883.

Herzlichen Dank

für die Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes; möge Gott Jeden vor solch hartem Schicksale bewahren.

Verwittwete Frau **Lange.**

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen,

Dienstag, d. 13. Februar c.,
Abends 6 Uhr,
in der Aula der **Königlichen Luisenschule, Mühlenstraße Nr. 39,**
Herr Landgerichtsrath

Brown:

„Die Mysterien des Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung des Oberammergauer Passionsspieles."

Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote u. Bock, Rehfeld** und **Heine,** sowie Abends am Eingang der Aula zu haben.

Handwerker-Verein.

Montag den 12. Febr., Abds. 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Mittelschullehrer

Kupke

über

Torfmoorbildung.

Nichtmitglieder 50 Pf. Entree.

Handwerker-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich zum **Stiftungsfest am 24. d. M.** an einer **Maskentour** betheiligen wollen, können sich melden bei **H. Sohnabel,** Kl. Gerberstr. 1, bis **Montag, den 12., Mittags 2 Uhr.**

Der Vorstand.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Sichere Eisbahn
Waldersee.
R. Iwankowski.

Verein junger Kaufleute Posen.

Wir theilen unseren ordentlichen Mitgliedern hierdurch mit, daß als Vereinsarzt für das Jahr 1883 Herr Sanitätsrath **Dr. Hirschberg** und als Vereinsapotheke die **Jaglelskl**sche Apotheke gewählt worden ist.

Als Pflegevater fungirt Herr **Louis Licht,** als Stellvertreter Herr **Joseph Engelmann.**

Der Vorstand.

Mit dem heutigen Tage beginne ich den Ausschank hellen und dunkleren Lagerbiers von

E. Haase,
der bestrenommirtesten Brauerei Breslaus.

Gleichzeitig empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch, sowie reichhaltige Speisekarte.

J. Kuhnke.

Simon,
Friedrichsstraße 30.

Exquisites Bockbier aus der Dresdener Waldschlößchen-Brauerei.

Lambert's Saal.

Montag, den 12. Febr. 1883,
Abends 7½ Uhr:

Concert

des

Hennig'schen Gesangvereins

zum Besten der Ueberschwemmten in den Rheinlanden.

Der Fall Jerusalem's.

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von **M. Blumner.**

Soli: Frau Dr. Thelle,
„ Frl. Adele Assmann, } aus
„ Herr Kgl. Domsänger Holdgrün } Berlin.
„ Herr Eugen Franck aus **Breslau.**

Nummerirte Sitzplätze à 2 Mk. und **Stehplätze à 1,25 Mk.** sind **nur** in der Hofmusikhandlung von

Bote & Bock

zu haben.

Textbücher à 30 Pfg.

Mehrere Kunstfreunde bitten Frl. **Flora Friedenthal,** ihnen noch ein Mal den Genuß, sie hören zu können, zu verschaffen.

Hennig'scher Gesang-Verein.

Generalprobe

zum

„Fall Jerusalems"

Sonntag, d. 11. Febr.
Vormittags 11¼ Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark.

Ein Mops (Hund)

zugelaufen. Bismarckstr. 9 part. abzuh.

Lambert's Concertsaal.

Heute, Sonntag, den 11. Februar:

Grosses Concert.

Zur Aufs. k.: Die Schmiede im Walde, von Michaelis.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.

A. Thomas,
Kapellmeister im Infant.-Regt. Nr. 46.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, den 11. Februar 1883:
Zum 1. Male wiederholt.
Die Stumme von Portici.
Große Oper in 5 Akten von Auber.

Montag, den 12. Februar:
Zum letzten Male:
Die Sorglosen.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, den 13. Februar 1883:
Benefiz für Herrn Ober-Regisseur **H. F. Rahn.**
Zum ersten Male:
Die Piccolomini.
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
Vorher:
Wallensteins Lager,
von
Fr. von Schiller.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 11. Februar c.: Auftreten der preisgekrönten Luft- und Parterre-Gymnast.-Gesellschaft **Hugoston.**
Hierzu:
Ein weißer Othello.
Lustspiel in 1 Akt von Herrmann.
Schwarz und Weiß.
Posse m. Ges. in 1 Akt v. Mannstädt.
Die Direktion.

Donnerstag, den 15. Februar 1883:
Benefiz für Herrn Leopold Horst.
Freitag, den 16. Februar 1883:
Gastspiel der Xylophon-Virtuosinnen-Troupe **Delepierre.**

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Montag, den 12. Februar 1883:
Auftreten der preisgekr. Luft- und Parterre-Gym.-Gesellschaft **Hugoston.**
Hierzu:
Zwei Freier.
Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi.
Unsichtbar.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré.
Die Direktion.

Donnerstag, den 15. Februar:
Benefiz für Herrn **Leopold Horst.**
Freitag, den 16. Februar:
Gastspiel der Xylophon-Virtuosinnen-Troupe **Delepierre.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Helene Schramm mit Herrn Köhne in Berlin. Frl. Doris Hamburger mit Herrn Max in Berlin. Fräulein Anna Toepfer mit Herrn Kunowski in Berlin.

Verehelicht: Baron v. Vietinghoff, gen. Scheel mit verw. Frau v. Großmann geb. Gehe in Dresden. Dr. med. Ummethun in Barnstorf. Apotheker Weßberge in Liebenau b. G. Eine Tochter: Herrn Kind in Berlin. Herrn Hirsch in Berlin. Zwei Töchter: Dr. Dove in Neu-Ruppin.

Gestorben: Goldarbeiter Abel in Berlin. Frau Mathilde Kun... geb. Osterloff in Berlin. Obbarius. Wilhelmine Schultze geb. Frau Wi... Berlin. Frl. Emma Schübler in ... Verw. Frau Wittig in Berlin. Krüger in Emilie Fehmer geb. ...ens Ehem. Friedrichsfelde. Herr Clem... Paul hard in Berlin. Buchhändler ... Scheller in Meran. Herrn Herman... Auerbach Tochter Helene in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.